3 Bde.

87

L. germ. o 30/VI/2 393/6. J. He

1te Ausgabe. Vgl. in den Ergänz. Bl. zur
Allg. Lit. Z. 1807 N. 87.
Auch

Grübels
Gedichte
in
Nürnberger Mundart.

Zweites Bändchen.

Zweite Auflage.

Nürnberg
bei Johann Lorenz Schmidmer.
1811.

[illegible]

Inhalt.

Nro.	1	An meine Leser!	Seite 3
	2	Die zwey Bauern und der Guguck	10
	3	Der Bettelmanns Gaul	18
	4	Der Schlosser und sein Gesell	24
	5	Die Erben und der Wein	26
	6	Der Bauer und sein Knecht	32
	7	Der Wächter mit der Post	36
	8	Der Bauer und die Bäuerin	43
	9	Der Fuhrmann und sein Fuchs	57
	10	Der englische Schimmel	62
	11	Die Pastete und der Hund	68
	12	Die alte und neue Zeit	74
	13	Die junge Wittwe	87
	14	Der Bauer und der Löffel	89
	15	Der Wächter	92
	16	Der Schneider und sein Jung	93
	17	Die mißvergnügte Heurath	95
	18	Der Laufer und der Jäger	97
	19	Die Tobackpfeiffe	100
	20	Die Kindschenk	106
	21	Der Kalender	110
	22	Die Brille	113

Die

Nro. 23	Der alte Wittwer	Seite 115
24	Klauß an der Kirchweyh	118
25	Das Bier	121
26	Das Wasser	123
27	Die Weinkenner	125
28	Die zweyerley Weine	130
29	Der Gelehrte und seine Frau	133
30	Das hochmüthige Mädchen	136
31	Jedem sein Glaube	138
32	Der Winter 1799.	145
33	Die Aderläß	154
34	Die Haußschenk	162
35	Die drey Alten	165
36	Das Lottospiel	174
37	Was ist das?	184
38	Grabschrift einer Frau	190
39	— — eines Manns	191
40	Neujahrsgespräch 1797.	192
41	Der Edelmann und sein Knecht	205
42	Die zwey vorigen Winter	208
43	An den vorigen Sommer	209
44	Zum Beschluß	210
45	Ankündigung	212
46	Erklärung einiger in der Nürnberger Mundart üblichen Wörter	213

An meine Leser.

Weil ihs verspröch'n hob,
Und weils doch manch'n g'fällt,
Und weil mers hob'n will,
Und scho su oft haut b'stellt;
So kumm ih wieder öiz
Mit su an Bändla her,
Dös meiner Maning nauch
der ander Thal goar wär.
Obs wieder su wörd seyh?
Su, wöi des eiherst g'wess'n?
Dös glab ih, zeigt sie scho,
Su bald sie's wär'n les'n.
Af mih kummts jo nith oh,
Wenns mir ah fallet eih,
Daß dös öiz besser sollt
Als wöi des eiherst seyh.

Ih konn's derwart'n wuhl,
Und dös in gouter Rouh,
Wöi's manch'n g'fall'n wörd,
Und wos er sagt derzou.
Wenn an ah wos nith g'fällt,
Dös machts drum noh nith aus,
Es steiht jo meiher drin,
So souch er sih wos raus.
Und wenn an goar nix g'fällt,
So liegt mer ah nix droh,
Dößweg'n böit ihs doch
Kann, der Gottswill'n, oh.
Ih hob thou wos ih koh,
Ih hob mih nith mit g'schickt,
Und eppet in der Flucht
Ner g'schwind wos z'samma g'flickt.
Mer haut's scho oft verlangt,
Ih hob drum doch nith g'eilt,
Und hob, su gout ih koh,
Droh g'schliff'n und droh g'feilt.
Hobs manch'n g'scheit'n Moh
Ah wieder g'les'n für,
Wenn döi wos finna droh
Sie sog'n scho zou mir.

Daß ober manches doch
  Könnt zu verbessern seyh,
Su b'scheit'n bin ih scho,
  Dös g'steih ih selber eih ;
Daß ah wos drin wörd stöih
  Wou ih nith Schuld bin droh,
Es git halt goar viel Leut
  Döi lerna mir wos oh.
Dös wenn ih eiherst thät,
  Derziehlet wos mer sagt
Dau häit ih freilih scho
  Mei Sach oft saber g'macht.
Und wenn ih alles dös
  Möist schreib'n in mei Bouch,
Wos jeder hob'n will,
  Nau häit ih z'schreib'n g'noug.
Dau soget mancher ner
  G'schwind, wos er hob'n will,
Nau wär mei zwater Thal
  A völliger Paßquill.
Und mancher sagt mer wos,
  Und denkt, ih hob a Freud,
Und wenn er mers haut g'sagt,
  Su dauert mih die Zeit.

Mer haut mer ah scho Woar
 Versigelt g'schickt ins Hauß,
Dös ih derziehl'n soll,
 Dau ober wörd nix draus.
Dau bin ih z'g'scheid zerzou,
 Mih haut jo no nix brennt;
Faß er dös Köhlla oh
 Mit seiner eigna Händ.
Mer haut mer oft scho wos
 Derziehlt, und haut mih g'freut,
Hobs in mein Böichla drin,
 Und haut mih noh nith g'reut.
Su halb vergifta Woar
 Dös nehm ih kahmaul oh,
Denn wos ih schreib'n will
 Dös waß ih selber scho.
Dau wär kah G'leg'nheit
 Su klah, döi sie erreicht,
Vielleicht kah G'fatterschaft,
 Kah Hauchzet und kah Leicht,
Wo nith ans g'loff'n kämm,
 Und bildet sie nau eih:
Dau bringt mer mir wos rechts,
 G'schwind, in mei Böichla nei.

Und wenn ih ferti wär,
So soget mancher nau:
Wenn er nix bessers waß
Mit su wos schweig 'er dau.
Es haut scho Zeit ba mir,
Ih machs, su wőis mer g'fällt,
Ih hobs jo nith vurher
Af g'wissa Zeit verstellt.
Hob freilih g'sagt a maul:
Daß mir wos űberbleibt,
Mer druckt halt ober eng,
Viel enger als mer schreibt.
Woar häit ih wuhl noh g'hat,
Ner alles haut nit taugt;
Und dős hob ih nith g'wűst
Vurher, wői viel mer braucht.
Ih schreib halt wenn ih koh,
Bin ah nith stets derhamm,
Und endlih bring ih doch
A su a Bändla z'samm.
Und wenn dős wieder ah
Die Eiher hob'n sollt,
Su, daß mers wieder hői
Und außwärts les'n wollt.

Nau wüst ih doch nith g'wiß
Ob döß des letzter wär;
Könnt seyh, g'wiß waß ih's nith,
Ih brächt des dritt' noh her.
Dös wär'n meini Bröif,
Und noh su wos derzou,
Wenn mir Gott G'sundheit gäb!
Und wenn ih leb'n thou.
Wos schadt's denn, wenn mih ah
Bißweill'n aner neid't.
Deßweg'n thät ih's doch,
Wos scher ih mih um d'Leut.
Es iß jo kann verwührt,
Schreib er meinetweg'n ah
A Bouch, drey Finger dick,
Und alle Woch'n zwa.
Mer haut mer schriftlih ah
Scho meini Fehler g'sagt,
Döi ih hob dau und dort
In mein Gedicht'n g'macht.
A su an Freundschafs Wink
Nehm ih scho dankbar oh,
Biß ih mit G'leg'nheit
Dergieg'n schreib'n koh.

Und, daß mers außwärts lest,
Dős häit ih wuhl nith denkt,
Am wengst'n daß mern goar
Ner halbweg Beyfall schenkt,
Und kummt dős Bändla ah,
Su gout wőis eiherst oh,
Su hob ih ganz erreicht
Wos ih ner wűnsch'n koh.
Dabey empfehl ih mih,
Mein Freund'n noh am End.
Sunst wűst ih weiter nix
Dős ih noh sog'n kőnnt.

Die zwey Bauern
und
der Guckguck.

Zwöi Bauern as an Durf allzwöi,
Döi kumma, ſu ung'fähr,
A Stund weit, in a Wörthshauß zamm,
Als wör'ns b'ſtellt dauher.
Ey Michel! noh wouher denn ah?
G'ſeng Gott! geih her, thou B'ſchad.
Der Michel trinkt, und trinkt gleih röcht,
Sagt, haut mih dörſt, mein Ad!

Kounz.

Siz her, grod dau iß noh a Ploz,
So ſenn mer do baſamm.
Deiz bleib mer noh gleihwühl an Stund,
Nau ober gäng mer hamm.

Deiz

Deiz trinkt der Kounz, und streicht sein Boart;
  Dau iß halt s'Böier gout.
Daß doch kah su ah Böier, horch!
  Ba uns nith göb'n thout?

Michel.

Ha! s'Böier dau ba unsern Wirth,
  Dau kummt mer saber oh;
Der mahnt scho dös wör z'gout für uns,
  Und schütt prav Wasser droh.
A su a Böier wenn er hait,
  Dös g'steih ih selber eih,
Ih glab nith, daß a Tog verging,
  Ih möist in Wörthshaus seyh.

Su ried'ns öiz noh allerhand,
  Und trink'n fort a weil;
Die Stund iß wuhl scho lang verbey,
  Iß ober noh kah Eil.
A maul haut doch der Kounz su g'mahnt,
  Noch horch! wenn gäng' mer denn?

Michel.

Deiz wart ner biß mer alli zwöi
  Mitnander ferti senn.

Su kummt a Mauß um d'ander raf,
Und su wőrds eierst schői;
Ba an iß vuhl, ban andern leer,
Su kőnnes jo nith geih.
Doch endlih haut der Michel g'sagt:
Deiz noh a Seidla mir;
Nau denk ih wär ih su vielleicht
Grod ferti seyh mit dir.

Kounz.

Wast wos! a Mauß mitnander noh;
Nau ober wollmer geih.

Michel.

Und őiz, meintweg'n a noh zwou,
Ih lauß kan Tropf'n steih.
Horch, Kounz! ih bin mei Seil kah Frusch,
Hupf ah nith gleih dervoh;
Und, Brouder! wenns af's zohl'n kummt,
So steih ih ah mein Moh.

Su trink'ns ober doch noh zwou,
Und endlih gänges hamm.
Bald senns a weng vonander g'west,
Bald stauss'ns wieder z'samm.

Sie ried'n su von allerhand,
No von der gout'n Zeit;
Su kummes zou an Wäldla hüh
Wou grod a Guckguck schreit.

Deiz sagt der Kounz: Horch Michel! horch!
Der Guckguck der schreit mir.
Der Michel fängt zon lach'n oh,
Und sagt: Worum denn dir?

Kounz.

Noh, ih waß weiter nith worum;
Dös ober, dös glab mir,
Er schreit, mei Seil! kann andern nith,
Kann Mensch'n, als wöi mir.

Michel.

O mei, schweig still! ried nith su närrsch!
Du bist jo g'wiß nith g'scheit!
Dös haut kah g'scheiter Mensch noh g'sagt,
Daß ihn der Guckuck schreit.
Und wenn er jo an schreia thout,
Waßt wos? so schreit er mir;
Und, wenn er mir g'noug g'schria haut,
Koh seyh, nau schreit er dir.

Kounz.

Dir schreit er jo mei lebta nith.
Der Guckguck iß scho g'scheit.
Horch! dős mouß scho a G'scheiter seyh,
Wenn an der Guckguck schreit.

Michel.

Nau, du bis eppet g'scheiter du?
Dős iß von dir scho dumm.
Deiz haues in an Aug'nblick
Ananber all zwői rumm.

Su! sagt der Kounz: Noh dős iß röcht,
A su an Moh, wői mih!
Noh schlog'n, af der freia Strauß,
Will dih scho find'n, dih;
Will hőiern, wos der Amtma sagt?
Wos dős än ander'n keith,
Ob mir dős aner wiehr'n koh,
Wenn mir der Guckguck schreit.

Su gänges őiza alli zwői;
der Michel weit voroh.
Der Kounz tapt ah su hint'n nauch,
Su g'schwind halt, als er koh.

Der-

Derhamm haut kahner nith viel g'sagt,
Doch gleih in andern Tog
Iß jeder scho ban Amtma g'west,
Haut g'sagt: er haut a Klog.

Amtmann.

No, öiz geht rei! wos wollt er denn?
Deiz riedens scho all zwöi.

Amtmann.

Ner aner redt, der ander schweig!
Sunst konn ih nix versteih.
Deiz sagt der Michel: No so ried!
Dös ober sog ih ner:
Sog alles, sei wöis g'wes'n iß,
Und bring kah Löig'n her.

Michel.

No Herr! wir kumma alli zwöi
Z'Klahat ban Böier z'samm,
Und trink'n, (noh es haut es g'schmeckt)
Und gänga endlih hamm.
Kam senn mer noh röcht drin in Wold,
Su kröig'n mer scho an Streit,
Weil jeder g'mahnt haut er waß g'wiß,
Daß ihm der Guckguck schreit.

Amtmann.

Und weiter?

Michel.

No dau streit mer halt
Su mitananber rum.
Deiz sagt der: Na dir schreit er nith,
Du bist in Guckguck z'dumm.
Ihn schreit er, weil er g'scheider iß,
Dös soll ih leid'n, ich?
Und su iß halt vom Streit'n nau
Goar kumma af die Schlüg.

Amtmann.

No! wer iß denn der eiherst g'west
Der g'schlog'n haut von euch?

Kounz.

Herr Amtma! dös was kahner nith,
Ih denk, su immer z'gleich.

Der Michel sagt: Herr Amtma! na!
Er haut in Ohfong g'macht.
Doch, dös von dumm verlaug'n ih nith,
Dös hob ih freilich g'sagt.

Amt.

Amtmann.

No! Deiz iß g'noug, öiz waß ih's scho,
Machts ner a maul zon End.
Weil aner wöi der ander haut
Zoug'schlog'n, und ah g'schänd,
So zohlt der Moh drey Thaler Strauf,
Aus sonderbarer Gnad.
Denn schlog'n af der freya Strauß
Iß scho a Frevelthat.

Und wenn der Guckguck wieder schreit,
So nehmt euch nix drum oh.
Er haut euch alli zwöi nith g'mahnt,
Dau denkt ner goar nith droh.
Mir haut er g'schria, wos wüst ihr,
Denn dös mouß ih verstöih,
S'längst in acht Tog'n zohlt die Strauf;
Und öiza könnt er geih.

Der
Bettelmanns Gaul.

An armer krummer Bettelmoh,
Der nimmer geih zon Bett'ln koh,
Und, daß er ner nith goar verschmacht,
So haut er nauch an Gäila tracht.

Deiz mahnt er, iß er röcht vergnöigt,
Er haut a ganz jungs Gäila kröigt;
Den haut er ohg'richt, wöi er'n braucht,
Su, daß er halt zon Bett'ln taugt.

In Ohfong haut er doch su denkt,
Mer haut'n sunst'n meiher g'schenkt.
Doch wöi mern Gaul ner g'wohnt haut g'hat,
So hauts'n nix ohn Bett'ln g'schadt.

Su g'scheid senn jo scho su die Leut,
Daß nith der Pelz aus Hochmouth reit.
Er ging, wői sunst noh, wenn er kőnnt,
Mit seiner Gruck'n in der Händ.

Und wenn er frőih iß gritt'n aus,
So iß er g'ritt'n Hauß zo Hauß,
Und haut in Leut'n klagt sei Nauth,
Und bettelt um sei Stűckla Braud.

Vur jed'n Fenster gibt mern ahs,
Und oft sein Gäula ah a klas;
Und wenn ers haut, su dankt er schői,
Nau thout des Gäila weiter geih.

Des Gäula dős iß g'wachs'n her,
Wenns bey an reich'n Herrn wär;
Der Alt haut ah viel Stűckla Braud
Ohn Maul derspahrt, daß Gäula haut.

Dau iß kah Mark, kah Kőrba z'weit,
Wouhűh er mit sein Gaul nith reit.
Dau sitzt er af'n Weg, der Moh,
Und s'Gäula bind er neb'n oh.

Su thouts halt, leider! öfter geih,
Oeiz ging den Moh sei Sach su schöi;
Af ahmaul wörd er kronk, und störbt.
Will schaua öiz, wer s'Gäula erbt?

Wer ließ sie su wos falln' eih.
Daß öiz der Pelz noh reich sollt seyh.
Den, haut mer glabt, haut alles g'fehlt,
Haut der an ganz'n Strumpf vuhl Göld.

Su lang er bettelt haut sei Braud,
Haut kahs nith glabt, daß er wos haut.
Dau will kah Vetter und kah Boß,
Von seiner Freundschaft wiss'n wos.

Oeiz ober, halt der Strumpf mit Göld!
Der macht, daß nith ohn Freund'n föhlt.
Kummt aner nauch'n andern her,
Und sagt: daß er a Vetter wär.

Es hilft halt nix wos Jeder sagt;
Dös Ding wörd scho ban Amt ausg'macht.
Dös wörd sih alles weiss'n nau,
Wer zo der Freundschaft käihert dau.

Gleich

Gleich haut mer ner in Gaul fortg'schaft;
Den haut an alter Forster kaft.
Und wői'n der proböiert haut,
So häit ern bald scho geärgert z'taudt.

Fröih wői er mit von Hauß weg reit,
Dau geiht der Gaul halt goar nith weit.
Er geiht biß hűh zon nächst'n Hauß.
Nith weiter, dau iß alles aus.

Deiz haut der Forster Spur'n oh,
Wos waß denn dau der Gaul dervoh?
Und wői er'n ner von weit'n sticht,
Fehlts nith viel, daß er drunt'n liegt.

Nau haut er'n mit der Peitsch'n g'haut,
Daß alles raus zon Fenstern schaut.
Der Bauer, der haut hamlih g'lacht,
Doch, ober endlih haut er g'sagt:

Herr Greif! dau hilft öiz nixs derfür,
Der Gaul, der bleibt, waß Gott! ba mir;
Und geiht nith eiher von mein Hauß,
Biß ih a Stűckla Braud lang naus.

Der Forster sagt: wői wunderlih!
Wer doch, mei Seil! nith bett'ln ih?
Doch ober, noh so langt ahs raus,
Ih mach mer weiter ah nix draus.

Su bald der Forster s'Braud ohnehmt.
Gleih haut der Gaul sie ah bequämt,
Geiht fort als wollt er eiwi geih,
Und bleibt ban nächst'n Hauß scho steih.

Deiz fängt der Forster wieder oh,
Thout af ihn schlog'n wos er koh;
Es hilft doch ober alles nith,
Er geith desweg'n doch kan Schritt.

Dős haut die Bauern herzlih g'freut,
Wői schői daß dau ihr Forster reit,
Denn wenn mer su wos seha koh,
Hait ih mei Freud scho selber droh.

Deiz sagt der Bauer: wart er ner!
Und reit er zou mein Fenster her,
Dős iß sei alta G'wohnet noh,
Herr Nachber! dői vergist er scho.

Und öiza thou er wos ih sog:
Wenn er ba mir kah Braud niht mog,
So schrei er, wői sei alter Pelz,
Ba jed'n Fenster, Gott vergelt's!

Und weil der Gaul in Forster freut,
So mouß er schreia wenn er reit,
Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!
Als wői sei alter Bettel-Pelz.

Der
Schlosser und sein Gesell.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat,
Der haut su longsam g'feilt,
Und wenn er z'Mittog g'ess'n haut,
Dau ober haut er g'eilt.
Der eiherst in der Schüssel drinn,
Der letzt ah wieder drauß,
Es iß kah Mensch su fleißi g'west
Ban Tisch, in ganz'n Hauß.

Deiz haut a maul der Master g'sagt:
G'sell! dös versteih ih nith,
Es iß doch su mei Lebta g'west,
Und weil ih denk, die Ried:
Su wöi mer erbet ißt mer ah;
Ba dir geihts nith a su,
Su longsam haut noh kahner g'feilt,
Und ißt su g'schwind wöi du.

Ja, sagt der G'sell: döß waß ih scho,
Haut all's sein gout'n Grund;
Des Ess'n wörd halt goar nith lang,
Die Aerbet verzi Stund.
Wenn aner möist an ganz'n Tog
In an Stück ess'n fort,
Thäts af die Letzt su longsam geih,
Als wöi ban Feil'n dort.

Die
Erben und der Wein.

Ih waß niht wou dős Ding iß g'scheg'n,
Wem wőrd denn alles fall'n eih?
Daß in an Urth a Wei iß g'leg'n,
Dős wőrd őiz noh nix b'sunders seih.
Dau wőrd wuhl hői noh meiher lieg'n
Zon trink'n, o bewahr Gott! nah;
Mer hebt'n af, ner zon Vergnüg'n,
Er iß jo noh von Großpapa.

Häit ih den Wei g'hat in mein Köhler,
Oeiz glab a jeder wos er mog,
Könnt seih ih machet goar den Föhler,
Versauchet'n fast alli Tog.
Drum gibts a Leut dői spahr'n könna,
Und nehma schői ihr Sach in acht,
Dői nith, wos erb'n, gleih verthänna,
Su häit ihs ober doch nith g'macht.

Noh

No korz, der Wei der iß scho g'leg'n,
Wői lang? dős waß ih selber nith.
Seit acht a vőrzig, noh meintweg'n,
Es iß jo ner von Wei die Ried.
Den haut a Herr mit meiher Sach'n,
Mit Hauß, mit Gőld, und all'n g'erbt,
Kam haut ern lauff'n rőcht afmach'n,
Zor Nauth, ner daß er nith verdőrbt.

Doch alles koh nith ewi wär'n,
Der Wei haut a sei End erreicht.
Deizt stőrbt der Herr, zwar nith goar gern,
Denn su wos läst sie denk'n leicht.
A Gőld, an Wei, und alles hob'n,
Und doch des Herz nith daß mers g'nőist,
Und sterb'n, und nau goar begrob'n,
Mőcht wiss'n, wen dős freua mőist?

Su iß a Glűck nau fűr die Erb'n,
Dői wiss'ns besser wői mers macht;
Ba denen wőrd er nith verderb'n,
Ih glab, sie hob'n hamlih g'lacht,

Dői hob'n sie gleih resolvőirt:
  Mer schickt zon Büttner, dős iß prav!
Der Wei der wőrd noh heunt probőiert,
  Gleich, Master! mach ers Foß dau af.

Deiz weis halt geiht ba solch'n Fäll'n,
  Der Wei haut gleih an jed'n taugt.
Der Büttner füllt ner zwőlf Botell'n,
  Dői haut mer ner zon probőiern brauch'
Deiz ober, af Mittog zon Essen,
  Und moring fängt die Thaling oh.
Dős, Master! dői er nith vergess'n,
  Und kumm er gleih, su frői er koh.

Der Büttner kummt, fängt oh zon füll'n,
  Su viel Botell'n sen in Hauß.
Ja, lőiber Moh, ums Himmels will'n!
  Su trink'ns jo den Wei őiz aus.
Deiz kummt die Käuffli und der Schreiber,
  Und denen, glab ih, daß er schmeckt,
Die Erb'n all' und ihri Weiber,
  Dau iß die Fraug: obs Foß őiz gleckt?

Frőih

Fröih haut mer gleih an Kaffee trunk'n,
Haut ober su goar lang nith g'währt,
Haut scho a Herr der Köchi g'wunken,
Und haut a Fläschla Wei begehrt.
Des Madla waß die Art zon Leb'n,
Schenkt eih, geiht rum, und fraugt: wer mog?
Nith aner haut zor Antwort geb'n:
Wer wörd scho trink'n Vormittog?

Oeiz wörd mer gleih die Brautwörst bringa,
Dau ober schmeckt a Gläßla draf,
Ner öiza g'schwind, für all'n Dinga,
A Stück a zwölf Botell'n raf.
Van Ess'n, noh, dös läst sie denk'n,
Dau haut mer nau scho besser Zeit,
Dau kon nau jedes recht einschenk'n,
Mer haut jo nith in Köhler weit.

Su geiht döi Thaling schöi von statt'n;
Eih noh des Ess'n iß verbey.
Haut jedes fast an Brummer g'hatt'n;
Und nauch'n Ess'n geihts afs neu.

Su iß der eiherst Tog verganga,
Recht schői, su hob'ns alli g'sagt.
Wői wőrd mers morg'n wuhl ohfanga?
Mer machts halt wői mers heunt haut g'macht.

Su hauts noh goar kah Freundschaft gőb'n,
Dau herrscht ja nix als Anigkeit.
Sollts ner der alt Herr Vetter seg'n,
Ih glab es häit'n selber g'freut.
Denn schőiner kőnnt mers nith begehr'n,
Es iß ja all's a Herz a Sinn;
Su lang wőrd ah dői Freundschaft wär'n,
Su lang a Tropf in Foß iß drinn.

Und su sen őiz ocht Tog verganga.
Noh an, dős wőrd der letzter seyh;
Deiz hasts: der Wei will nimmer langa,
Nix närrschers kőnnt an fall'n eih.
Gleih mouß őiz ans zon Büttner laf'n,
Und wenn sei Hieber nimmer zőigt,
So soll er gleih a Reib'n kaf'n,
Soll seha wou er ana krőicht.

Dez

Deiz iß der letzter Tog erschiena,
Dau sagt a jedes: ih bin frauh!
Und höierns: ih versicher ihna,
Sie blieb'n all' noh länger dau.
Wenn ner nith wär der Büttner kumma,
Häit g'sagt: es haut der Wei an End.
Dös Thal'n häit kah End nith g'numma,
Su lang noh, als mer trink'n könnt.

Mir hauts a Nachber gieg'n über
Derziehlt, sunst wüst ih nix dervoh.
Ih glab, er haut an Zurn d'rüber,
Weil er nith mit haut g'erbt, der Moh.
Dau gebets wuhl noh meiher Erb'n,
Es findet sih noh mancher höi;
Thät mir a su a Vetter sterb'n,
Ih thalet a su lang wöi döi.

Der
Bauer und sein Knecht.

A Bauer der fast immer fort
An neua Knecht haut braucht,
Und den doch, seiner Mahning nauch,
Nith jeder Limmel taugt.
Wer ober nau su as der Zeit
Mouß immer hob'n neui Leut,
Der mouß halt nehma oh,
Su, wői ers krőig'n koh.

Deiz braucht er halt schon wieder an:
Was nith, wou aner wär.
Dau hock'n g'wiß die Knecht a su,
Es will scho kahner her.
Doch ober, endlih bringt mern an,
An recht'n Kerl, und kan klan,
Noh, sagt er: der iß rőcht,
Dős iß a rechter Knecht.

Er haut'n ocht a verzi Tog
Biß dauher geihts noh gout.
Doch wenn mer lang basamma iß,
Wöis halt nau kumma thout;
Er erbet, ober z'longsam halt,
Und affteih will er goar nith bald;
Dös hält ern Knecht su für,
Sagt: dös geiht nith ba mir.

Der Knecht haut g'mahnt: machts wöi er wollt,
Mir iß gleih alles röcht;
Ner ober, Bauer! dös sog ih:
Ihr mahnt jo g'wiß a Knecht,
Der soll für zwöi die Erbet thou?
Und nith viel z'ess'n, nith viel Louh?
Dös wär su euer Sach?
Horcht! dau geihts ober g'mach.

Der Bauer haut nau a scho wos,
A weng dergig'n g'red.
Der Knecht thout ober d'Frieth'n roh,
Geiht naus in Acker fröih.

Und denkt: es iß su worm heunt,
  Und weil su haß die Sunna scheint,
Deiz ohn den Bam dau unt,
  Dau roust a halba Stund.

Deiz ober, noh wer koh derfür
  Er schläft halt saber eih;
Und schläft dau g'wiß, wer waß wöi lang,
  Ih bild mers ner su eih;
Er schläft, kummt goar z'Mittog nith hamm,
  Dau floucht der Bauer alles z'samm,
Und läft zon Acker naus,
  Dau sichts öiz saber aus.

Der Bauer der schaut alles aus,
  Er sicht'n halt nith stöih.
Deiz ober kummt er hüh zon Bam,
  No, sagt er: su iß schöi.
Du bist, mei Seil! a rarer Hecht,
  Hob g'mahnt: der Trop' waß nith wos schlägt,
Deiz gibt ern su an Trith,
  Von den derwacht er nith.

Er

Er weckt'n öiz scho besser af,
Und stöst'n mit'n Fouß;
Möist aner halb scho gestorb'n seyh
Der nith derwach'n mouß.
Noh — sagt der Knecht: wos gits denn dau?—
„Ja, fauler Tropf! ih bin ner frau,
„Das ih die find'n thou,
„Die, Flügel! in der Rouh."

Heiz ligt der Kerl dau, und schläft
Den halb'n Tog scho heunt;
Du, Flügel! bist, was Gott! nith werth,
Daß dih die Sunn ohscheint.
„Drum hob ih mih vur ihr versteckt,
„Und hob mih her in Schatt'n g'leckt;
„Und iß euch su nith röcht,
„So dingt an andern Knecht."

Der
Wächter mit der Post.

Es kummt a maul a fremder Herr
Z'Nachts in an Posthaus oh,
Dau zöicht sie grod a G'witter z'samm,
Und reg'nt wos ner koh.
Oeiz sagt er: weil dös Wetter kummt,
So will er warten dau;
Su bald als ober nüber iß,
Gleich wieder weiter nau.

Der Postknecht, der'n g'fahr'n haut,
Denkt ah, öiz span ih aus.
Er thout die Gäil in Stohl a weil,
Die Chäist läst er draus

Und

Und sagt: öiz wart ih löiber dau
    A Stund, wos ligt denn dro?
Bin frauh daß mih dös Wetter nith
    Haut drauss'n troff'n oh.

Deiz kummt der Wächter, schreit sei Stund,
    Koh kamm vor Reg'n geh;
A Wächter ober sicht scho gout
    Und sicht die Chäist steih,
Und denkt: öiz waß ih wos ih thou,
    Biß wieder schlog'n thout,
Ih setz mih in döi Chäist neih,
    Dau inna sitz ih gout.

Er lahnt sein Stock su neb'n hüh,
    Und steigt a saber neih;
Iß ober nith lang drinna g'west,
    Deiz schläft der Wächter eih;
Dös Wetter iß öiz ah verbey,
    Der Postknecht der spant oh,
Führt af sein Buck halb schlauffet fort,
    Su longsam er koh.

Und eihs noh Tog wörd kummt er hamm,
Und führt ins Durf su neih;
Der haut jo nix von Wächter g'wüst,
Daß der dau in wörd seyh.
Er spant die Pfer oh, thauts in Stohl,
Die Chäisi läst er steih;
Und endlih wacht der Wächter af,
Dau wörds öiz saber geih.

Er nehmt sie wuhl röcht schöi in acht.
Steigt aß der Chäisi raus
Kam geiht er ober etlih Schritt
So ſtäſt er ohn a Hauß.
Deiz sagt er: No, wos iß denn dös?
Wöi bin ih denn dau droh?
Und geiht er wieder etlih Schritt,
So stößt er wieder oh.

Deiz wou er hüh will kohn er nith,
Er haut nith weiter könnt:
Er koh ka zeha Schritt nith geih,
So steiht er ohn der Wänd.

Dau

Dau steiht er, waß nith wos er will,
G'flougt haut er wői a Heyd;
Deiz häiert er recht deutlih noh,
Wői goar a Wächter schreit.

No, sagt er: kőnnts denn af der Welt
An Mensch'n närrscher geih!
Dau steih ih, waß nith wou ih bin,
Dős kohn ih nit verstőih.
Dreiß'g Jauer bin ih Wächter őiz,
Hob mih vur nix nith g'scheit,
Dős iß doch őiz Meinad des närrscht,
Daß noh a Wächter schreit.

Und wői er steiht und b'sint sie su,
Wos dau denn z'mach'n wär,
So kummt der Wächter immer fort
Noh g'näuer zou ihn her;
Deiz schreit er, denn wos will er sunst?
Es hilft jo nix derfür,
Wenn du a rechter Wächter bist,
So geih dau her zu mir.

Diez

Oeiz kummt der Wächter hüh und sagt;
Wos iß denn — wer iß dau?
„Sog mir ner zeierst wou ih bin,
„Ih will scho sog'n nau.“
Du bist jo g'wiß der Wächter Kounz,
Wou kummst denn her su fröih?
„Fraug du mih öiz noh hundertmaul,
„So waß ih doch nith wöi.“

Wöi kummst denn nau zou uns scho reih?
„Dös was ih wieder nith.“
Oeiz ober, wart, ih kenn dih ah,
Ih kenn dih ohn der Ried.
Und öiz af a maul fällts mir eih,
Oeiz waß ih wou ih bin;
Und waß wöi ih dau her a kumm,
In derer Kutsch'n drinn.

Worum nith in der Kutsch'n goar;
Wöi kummst denn öiz dau neih?
No, Brouder! wart, ih sog ders scho,
Es könnt nit närrscher seyh.

Dös

Dős hait ih freilih ah nith glabt,
Daß ih heunt käm zou euch;
Doch, wenn ih ders derziehl'n thou,
Nou wärst mers glab'n gleih.

Heiz horch! dau kummt der Peiter z'Nachts
Und bringt an Passagier,
Spannt aus, und läst die Kutsch'n nau,
Halt drauss'n vur der Thür.
Und weils su gräulih g'regn't haut,
So denk ih: steigst dau neih,
Und wői ih halt su drinna bin,
Horch, Brouder! schlauf ih eih.

Bist denn in fahr'n nith derwacht?
Und haust denn goar nix g'spűhrt?
„O na! dős schmeckt dir wuhl röcht gout,
„Wenn aner schlaufet führt.
„Und ganga iß halt ah nith g'schwind,
„Drum bin ih nith derwacht."
No Narr, so haust doch ah a Raß„
A maul per Posta g'macht.

Ih hait in Teufel von der Naß
Und all' den Handel z'samm;
Su mouß ih öiz den weit'n Weg
Z'Fouß laf'n wieder hamm.
Und horch! iß denn kah Mensch ba euch
In ganz'n Durf noh af?
„Ih waß scho daß d'a Gläßla willst,
„Geih mit zon Beck'n raf.“

Der

Der
Bauer und die Bäuerin.

A Bauer und a Baieri,
Zwa alti pravi Leut,
Dői hob'n mitananđer g'haust
Recht lang, und ober g'scheut.
Sie hob'n kani Kinder g'hat;
Nieth oarm, eiher reich.
Und alli zwa an Jauern su
Ananđer zimlih gleich.

Haut ans ohn andern wos verlangt,
Wenns jo haut kőnna seyh,
So haut des ander meihernthals
Gar gern g'stimmt mit eih.
Sie hob'n nith, wőis őfters geiht,
A jedes thou wos mog;
O nah! sie hob'n schőiner g'haust,
No schőiner als ih sog.

A maul an Sunta Naumittog,
Dau sitz'ns ah basamm,
Häit ner in Bauern s' Wöhrthshaus g'freut,
So blieb er nith derhamm.
Dau ried'ns su von allerhand;
Nau fängt die Bäiri oh:
Horch, Michel! ih hob wos in Kupf,
Und öitza denk ih droh.

Ih will der sog'n, wos ih oft
Scho hamlih g'wunsch'n hob,
Mir hobn doch scho langa Zeit
Oeiz unser eig'ns Grob.
Ih mah halt, mer lebt grod su lang
Und bleibt a grod su g'sund,
Und störbt döstweg'n wärlih nith,
Nith eiher, um a Stund.

Oeiz sagt der Bauer: noh su ried,
Wos wörd's denn nauh wuhl seyh?
Ih glab, du willst g'wiß goar an Sarg,
Ih bild mers ner su eih?

„Sa, Michel horch! es iß a su,
„Du haußts derrauth'n bald;
„Und wenns der röcht wär mahnet ih,
„Du liessests mach'n halt.

Meintweg'n, haut der Bauer g'sagt:
Lauß halt in Schreiner rumm;
Zon sterb'n hilft dös freilih nith,
Dau bin ih nith su dumm.
Des ani su um d'Leut iß ner,
Sie schaua an drum oh.
„No horch: in Schreiner sagt mers halt,
„So sagt er nix dervoh."

Dau kummt der Schreiner wörklich diz,
No, Master Lenz, horcht oh!
Ih waß scho, daß ihr schweig'n könnt,
Und seyd a g'scheuter Moh.
Ihr wüst scho wei die Weiber senn.
Wenn ana su wos will,
So halt'n sie's nau meihernthals
A Tog er etlih still.

No, sagt der Schreiner: sagt mers ner,
Ih denk, es koh scho seyh.
Ja, Master! ih glab immer fort,
Dös bild ihr euch nith eih.
No, horcht! ihr macht zwöi Särg für uns.
Und schaft mers z'Nochts ins Hauß,
Und dös a su mit G'leg'nheit;
Ner plaudert mers nith aus.

Deiz gänges in die Stub'n neih,
Drinn nehmt der Schreiner s'Mäß;
Deiz sagt der Bauer: Master Lenz!
Horcht, ober öiz noh dös:
Ihr macht mers ober do nith z'klah,
Die Weit'n und die Läng.
Die Bretter gieb ih euch derzou,
Nehmt ober halt kans z'weng.

O dau sorgt weiter nith derfür,
Ih waß scho wos mer braucht;
Und saber, waß ih, daß ers wollt,
Ih nehm scho wos mir taugt.

Und wői ers Mäß haut g'numma g'hat,
Nau haut ern Bauern g'fraugt:
Um welcha Zeit ers bringa soll?
Und grod su haut ers braucht.

Deiz haut mer die zwői Särg a weil
Naf in die Kammer g'stellt;
Dau stännes őiz, o lőiber Gott!
Konsts mach'n wőis der g'fällt.
Sie stänna sechs, ocht Woch'n dort,
Es steiht noh länger oh;
Und endlih haut mers g'wohnt a su,
Mer denkt goar nimmer dro.

Ung'fähr hauts in an Herbst a maul,
Viel Schnütz und Huzel gőben,
Mir waß nith wou mers unterbringt;
Horch, Moh! wos iß dro g'leg'n?
Ih thou halt ani in dői Särg,
Es wőrd jo nix verderbt;
Und raus thou koh mers allizeit,
Wenn jo a maul ans stőrbt.

No öiz senn Schnütz und Huzel g'noug
Drinn in an jed'n Sarg;
Es word doch kanns nith sterb'n bald?
O na, dös wäret arg.
Es word halt ober doh nith lang,
So sagt die Bäiri fröih:
O, löiber Moh! mir iß su närrsch,
Du konnst nith glab'n, wöi.

Wer häit sih ober dös vermouth,
Sie steiht a nimmer af;
Sie sagt zum Moh: horch, Michel horch!
Gieb acht ih geih dir draf.
Thou mir fei, wenn ih g'storb'n bin
Den letzt'n G'fall'n noh,
Und lauß mih'n Obend vor der Leucht
Von nemez schaua oh.

Und wois noh etlih Tog su wärd,
Und goar nix helf'n thout,
Deiz störbts. No haut der Bauer g'sagt:
Dös häit ih nith vermouth.

Deiz macht ner bald a Thrua leer,
So kummts zou ihrer Rouh;
Und in a Lalich wickelt mers,
Und mit an deckt mers zou.

Deiz ober, n'Abend vur der Leicht,
Su wos iß nith derlabt,
Häit mirs nith ans für g'wiß derziehlt,
Ih häits scho goar nith glabt.
Deiz schleicht der Knecht in d'Kammer neih,
A gottlauß, böiser Bou,
Thout von der Bairi s'Lalich weg,
Und deckt die Schnütz mit zou.

In andern Tög, in aller fröih,
Kummt gleih der Schreiner her,
Und schrabt die Schnütz und Huzel zou,
Als wenns die Bäiri wär.
Deiz kummt der Taudt'ngrober ah,
Nau schreit mer noh in Knecht,
Su trägt mers öiz die Stöig'n no,
Nau geiht dös Ding scho röcht.

Es wőrd a rechta schőina Leicht,
Weils Wetter schői iß, heunt;
Gleich nauch'n Ess'n kumma scho
Die allernächst'n Freund.
Und wői halt nau die Weiber senn,
Und wői mer ried'n thout:
„Sie iß mei Lebta fleisi g'west,
„No őiz, dau inn rouths gout.“

Deiz kummt der Pfarrer und die Schoul,
Und singa vurn Hauß,
Mer nehmt die Huzel und die Schnűtz,
Und trőgt dői saber naus.
A Träger der der haut doch su g'mahnt,
Goar schwer iß weiter nith;
Haut aner g'sagt: Noh wőis halt iß,
Wos hilft denn őiz des G'ried?

Su bringt mers unter G'sang und Klang
In Kőrchhuf endlih neih;
Mer orgelt as an Trauertho,
Su, wőis der Brauch thout seyh.

Der Pfarrer löst in Leb'nslaf,
Wem tramet su wos denn?
Daß nix als Schnütz und Huzel dau
In derer Thrua senn.

Und endlich trägt mers hüh zon Grob,
Der Taudt'ngrober wart;
Die Boub'n schreia, wöi sunst ah,
Biß daß mers goar eihscharrt.
Und öiz geihts auf'm Leichttrunk zou,
Zon Bauern hamm ins Hauß,
Und auf'm Hamweg richt mer scho
A weng die Bäiri aus.

No öiz, die Leicht döi wär verbey,
Dös Ding geiht drey Tog gout;
In Sunta fröi, dau fraugt die Mad:
Wos heunt denn koch'n thout?
Der Bauer sagt: Gä, unser Kraut
Ish nith viel meiher nütz;
Geih raf, dau in die Kammer mit,
Ih gieb der drub'n Schnütz.

Der Bauer der geiht hüh zon Sarg,
Und hebt in Deckel af,
Oeiz seh ans ner den Jammer oh,
Den Lärma und dös G'laf.
Die Mad iß z'eiherst drunt'n gew'st,
Der Bauer hint'n dreih,
A jedes will des eiherst ner
Die Stöig'n drunt'n seyh.

Und wöis denn endlih drunt'n senn,
Dau stennes alli zwa;
Sog mir öiz aner wos er mog,
Ih glab, ih lafet ah.
No, endlih fängt der Bauer oh:
Oeiz sog, wos iß des Ding?
Halt ählih wöi mei Bäieri
Ligts in der Thrua drin.

Wos iß öiz weiter z'mach'n g'west,
Mer schreit halt gleih in Knecht,
An Togler und der andern Mad,
Und sicht des Ding öiz röcht.

Der

Der Knecht geiht freilih gleih vuroh,
Und in die Kammer neih,
Und wöi ers sicht so schreit er scho:
Horcht, Bauer! su wörds seyh:

Glabt mir dau iß der Schreiner schuld,
Der haut nit göb'n acht,
Und haut in Deckel af die Schnütz,
On statt der Bäiri g'macht.
Der Bauer sagt: dös koh wuhl seyh;
Sagt ner: wos fang ih oh!
Dös segt ihr jo g'wiß alli eih,
Daß ihs nith b'halt'n koh.

Ih will halt hüh zon Pfarrer geih,
Und daß ih mit ihn ried.
„No jo! dös könnt er freilih thou,
„Ner vur der Priedi nith."
Deiz nauch der Köring geiht er gleih
Zon Pfarrer hüh ins Hauß,
Und sagt: o Fra Magisteri
Lauf ihr'n Herrn raus.

Dau kummt er ober selber schö.
  No, Michel! wos bringt ihr?
Herr Pfarrer, su iß nemez noh
  Nit ganga als wöi mir.
Wou mahnes daß mei Frau denn iß?
  „No, wou denn? halt in Grob.“
Ha, dau iß kah Gedank nith droh,
  Weil ihs derhamm noh hob.

Wöi? wen? die Frau? wos wollt er denn?
  Des Ding bring ih nith z'samm;
„No Herr, es iß halt doch a su,
  Waß Gott! ih hobs derhamm.
Ihr seyd jo g'wiß in Kupf verruckt,
  Iß denn ihr Leicht nith g'wöst?
„Drum, Herr! iß dös a su a G'schicht,
  „Su, wöi mer kana lest.„

Ja, Michel! ih waß allaweil
  Nith halb wöi ih bin droh.
„So hob'ns ner Gedult a weng,
  „Und häiers mih ner oh.

„Nau

„Nau will ihs scho derziehl'n ih,
„Und merk'ns öiz ner af,
„Ih glab, Sie brauch'n goar nith lang,
„Sie kumma selber draf.“

„Ih hob scho, wöi mei Frauh haut g'lebt,
„Zwöi Särg derhamm scho g'hat,
„Döi senn vuhl Schnütz und Hutzel g'wöst;“
No dös häit jo nix g'schadt.
„Und wöi mei Frau nau g'storben iß,
„So leert mer gleih an aus.
„Die Frau hob ih öiz noh derhamm,
„Die Huzel lieg'n draus.“

Heiz last mer ner die Taudt'nfrau
Und gleih in Schreiner her,
Ob ihs denn nith derfahr'n koh,
Wöis denn zouganga wär.
Und wöi er fraugt, so stänne döi,
Schaut ans des ander oh,
Und sog'n: wenn mers henk'n thät,
Sie wiss'n nix dervoh.

Der Pfarrer sagt: öiz waß ih nith
Sunst wos ih mach'n koh;
Dös ober sog ih all'n z'samm,
Sagt ja kah Wurt dervoh.
Deiz huhlt in Taudt'ngrober ah,
Und machts mitnander aus;
Begrabt heunt Noacht die Bäieri,
Und thät die Huzel raus.

Der Fuhrmann und sein Fuchs.

A schőiner, junger, rarer Fuchs,
A Gaul von mittlern Schlog,
Von Kupf und Fouß, von Brust und Kreuz,
Su schői mern seha mog;
Den haut a alter Fouermoh,
Scho gleih von seiner Jugend oh,
Für ihn ner zug'n af,
Und haut'n g'főittert prav.

Er mahnt der Fuchs wär grauß genoug,
Es wär a maul öiz Zeit;
Mer mouß doch seha wos er thout,
Wenn aner af ihn reit.
Hanns! nehm des Stängla, dős iß leicht,
Und dőrfst nith fŏrcht'n daß er steigt,
Und reit a weng dau naf,
Doch lieg kan Sattel af.

Kamm iß der Knecht noh drub'n g'west,
Su geiht der Lerma oh;
Er schlägt, er steigt, macht Seit'nsprüng,
Läft mit'n Hanns dervoh.
Deiz fängt der Alt zon lach'n oh,
Doch weil der Hanns gout reit'n koh,
So nehmt ern Fuchs'n z'samm,
Und reit'n wieder hamm.

In alt'n Herrn freut dös Ding,
Er sagt, es wörd scho geih.
Deiz reit'n morgen wieder su,
Der Fuchs geiht wärlih schöi.
Ih sogters, nehma ner in acht!
Und wenn er ah wos mit der macht,
Su reit'n ner schöi leicht,
Ner mach nith daß er steigt.

Er streicht'n, haut a rechta Freud,
Sagt: Füchsla du bist mei;
Denn dih verkaf ih würklih nith,
Und spann dih ah nith eih.

Ih reit dih su zon Zeitvertreib,
Bald wärst mer löiber als mei Weib,
Ba mir haust dus scho gout,
Daß dir nichts föhl'n thout.

Der Hanns reit su noh etlih maul,
Er legt an Sattel af;
Der Fuchs thout alles wos mer will,
Und geiht zon reit'n prav.
Deiz sagt der alt Herr Fouermoh:
Ih bin a Moh der reit'n koh;
Nau ober Hanns schau af.
Wenn ih sitz morg'n draf.

In andern Tog dau sagt er: Hanns!
Richt heunt in Fuchs'n z'samm;
Ih will a Stündla reit'n ih,
Nau reit ih wieder hamm.
Deiz bringt der Hanns in Fuchs'n her,
Er steiht als wenn er stana wär,
Der Alt sitzt ober draf,
Als wär er g'wachs'n naf.

Der Knecht mahnt doch, wöi wärs denn, Herr!
 Ih ging a Stückla mit?
A wuhl, zou wos? bleib du ner dau,
 Ih brauch dih wärlih nith!
Er reit. Der Hanns schaut nauch a Stück;
Deiz ober, in an Aug'nblick,
Su fängt er z'springa oh,
Und läft ah schöi dervoh.

Su läft er über alles weg,
 Beynah in gröist'n Laf;
Mei alter Herr thout wos er koh,
 Er hält'n doch nith af.
Deiz läft er ohn an Stuck verbey,
Und vur den Stuck dau wörd er scheu,
An Seit'nsprung, und nau,
Ligt scho der Reiter dau.

Der Alt iß noh nith g'leg'n ganz,
 In fall'n haut er g'sagt:
Dös iß a Louter von an Gaul!
 No ober, öiz gieb acht!

Ih

Ih spann dih scho ohn Wog'n oh,
Und lod dir af su schwer ih koh;
Dau konst der zöig'n satt,
Häists nith su besser g'hat?

Er raft sih entlih doch su af,
Trägt Houth und Peitsch'n z'samm;
Er hält sei Kreuz und floucht derzou,
Und knapt su endlih hamm.
Dau steiht der Knecht, reist af des Maul,
Und sagt: wou iß denn öiz der Gaul?
„No, Narr! dös waß ih nith,
„Ih bin nith g'loff'n mit.

Geih naus und nehm an Kerl mit,
Schaut ob er'n fanga könnt;
Und morg'n fröih dau spanst'n ei,
Des reit'n haut an End.
Denn wär nix gouts vertrog'n koh,
Der iß nau selber schuldi droh.
Bin frauh, daß ih, Gott Lob!
Mei Kreuz nith broch'n hob.

Der
englische Schimmel.

A reicher Lord in Engaland,
Denn su senn viel wői der,
Dői hob'n all's in Uiberfluß,
Und ah die schőinst'n Pfer.
Er reit an Schimm'l prächti schői,
Su schői mern wűnsch'n kőnnt.
Deiz speist a deutscher Fűrst ba ihn,
Den macht er'n zon Präsent.

In Főrst'n haut der Schimm'l g'freut,
Er haut scho schőini Pfer;
Dős ober, haut er selber g'sagt:
Su haut er kan, wői der.
Der Schimm'l kummt ah glűcklich raus,
Su gout mers wűnsch'n koh,
Und kummt ah gleich in Főrst'n Stohl
Natűrlih ub'n oh.

Der

Der Förſt kummt hamm und reit des Pfer,
Beynah zwa Jauer gout;
Af a maul, wos? döſ waß ih nith,
Wos öiz der Schimm'l thout;
Und kurz, der Förſt gibt gleich Befehl,
Und ſu a Herr hält Wort,
Daß er in Schimm'l nimmer reit,
Und alſo mouß er fort.

Wos waß der Schimm'l wöi ihn g'ſchicht,
Döi G'nad haut oiz a End.
Oeiz haut'n ſcho a Oberſt kröigt
Vom Förſt'n zon Präſent.
Den haut ſcho mancher in der ſtill
Um den ſchöin Schimm'l g'neidt,
Döſ ober ſchert in Oberſt nix,
Er haut'n halt, und reit.

Af a maul mouß der Oberſt fort
Ins Feld, der Schimm'l ah;
Dort haut ern nau ſcho beſſer braucht,
A Jauer oder zwa.

Deiz reiter'n, und wői leicht iß dős?
Dau straft er vorna oh,
Daß sih der Oberst ner mit Mőih
Noh af ihn halt'n koh.

Deizt steigt er oh, und gleih verredt,
Er setzt sih nimmer naf
Wo kummt wuhl őiz der Schimm'l hűh?
Der Gaul iß doch noh prav.
Gleich ober scho die nächst'n Tog,
Dau kummt a Commissär,
Und häiert, daß der Schimm'l gleich
Dau zo verkaff'n wär.

Den g'fällt er, und er kennt'n scho,
Er handelt goar nith drum;
Der reit'n űber Stuck und Stah,
Und endlih wőrd er krumm;
Koh seyh er wőrd scho wieder grod,
Wers halt erwart'n koh.
Deiz bringt a Jud an andern her,
Und nehmt in Schimm'l droh.

Deiz wői der Jud in Schimm'l haut,
Der waß scho wos er thout,
Der läst'n steih und wäscht'n prav,
Er wőrd scho wieder gout;
Und wenn er'n reit, nau macht ers scho,
Su, daß ers Knői mit bőigt;
Deiz kummt a junger Fänderich,
Der haut in Schimm'l krőigt.

Der b'hält'n ober ah nith lang,
Zo all'n Glück wőrds Fried;
Und dős versteiht sih selber scho,
Der braucht kah Reitpfer nith;
Und weil er wolflih wőrd verkaft,
So kaft'n gleih a Wirth,
Der glabt, er sicht zon reit'n schői,
Und wenn er mit ihn führt.

Deiz thout der Wirth die Chäisi her,
Und glabt, er spannt'n eih;
Der Schimm'l schloget alles z'samm,
Er geiht scho goar nith neih.

Deiz kummt der Amtknecht sicht dös Ding,
Haut just an Gaul ah braucht,
Der kaft'n wieder oh in Wirth,
Den haut er nau scho taugt.

Der reit'n ober ah nith lang,
So wörd er wieder krumm.
Deiz haut'n nau a Bauer kröigt,
Der fraugt'n goar nith drumm,
Und spannt'n selben Tog noh eih,
Su für die Ochs'n naus;
Koh seyh, dau haut der Schimm'l denkt:
Deiz sich ih saber aus.

Der Winter kummt, der Bauer braucht
Kan Gaul in Winter nith;
Deiz kummt a Jud, den böit ern oh,
Der nehmt in Schimm'l mit.
Deiz kröigt'n aner der die Pfer
Ums Göld zon reit'n leiht;
Dau ober wörd er völli steif,
Und dös in korzer Zeit.

Deiz haut'n noh a Färber kröigt,
Dau geiht er in der Mang;
Dau glab ih ober alla weil,
Dös treibt er nith goar lang.
Wos waß denn öiz der Schimm'l dau,
Wenn der schreit immer, hopp!
Koh seyh, er lafet, wenn er könnt,
Noh löiber in Kalopp.

Von Förſt'n, biß zon Färber noh —
Dös iß a Unterschied.
Drum, löiber Schimm'l! in der Welt
Biſt du der anzi nith.
Iß mancher in der Jugend oft,
Su führnehm g'weſt wöi du,
Und haut sei Göld mit G'walt verthou,
Deiz geihts'n grod ah su.

Die
Pastete und der Hund.

Wenn an a su a Ding passöiert,
Möcht wiss'n, wem dös g'fallen möist?
Wer dau nith die Gedult verlöihert,
Döß wüst ih g'wiß, daß mih verdröist.
Zwöi Männer, döi röcht oft afs Ländla
Senn mitananader ganga naus,
Der ah, a heiters, munters Mändla,
Der sunst an Spaß waß z'halt'n aus;
Doch, su wos haut'n doch nith g'fall'n,
Er haut's derziehlt, und hout wuhl g'lacht;
Oft haut er g'sagt: Er haut vur all'n
In gröist'n Föhler selber g'macht.

Es

Es haut a maul a Hauchzeit gȯb'n
In seiner Freundschaft, und dȯs g'nau;
Wȯis ober halt thout ȯfters g'schȯg'n
Mit all' den Freund'n von der Frau;
Dȯi hob'n ihn, er sie nith gern,
Bleibt jedes schȯi fűr sih in Fried;
Er thout sie nix um alli scheer'n,
Und geiht ah af die Hauchzet nith.
Deiz sagt die Frau: Du haust gout sog'n,
On mir geiht, wärlih! alles nauß;
Ih mouß die Schuld von all'n trog'n,
Und kumm fast nimmer as mein Hauß.
Deiz kȯnnt ih af dȯi Hauchzet fahr'n,
Es kostet doch kan Gaul su weit.
Der Moh sagt: Na! ih will nix spahr'n,
Ih mach dir scho derham a Freud.
Horch! wos ih on den Tog will mach'n,
Dau kȯnna mir vergnȯigter seyh;
Ih lauß der a Paßteit'n bach'n,
Und bring der zwou Botell'n Wei.
Wos will die Frau, sie mouß wuhl sog'n,
Und thout, als wenn's er rȯcht su wär;
Und wills ah hamlih drűber klog'n,
So bringts jo weiter doch nix her.

Heunt

Heunt iß der Tog, der Moh thout laf'n,
Wöi schöi, daß er sein Wurt doch hält!
Er thout an Wei, an gout'n kaf'n,
Und haut ah die Paßteit'n b'stellt;
Ner Naumittag, präziß um Dreya,
Daß schöi geiht, hob ih vurher g'wüst;
Gieb acht! es wörd dih g'wiß nith reua,
Daß d'nith af d'Hauchzet g'fahr'n bist.
Und endlih, no! öiz thout mers bringa,
Ih hoff, sie wörd schöi woarm seyh;
Deiz schick die ner, vur all'n Dinga,
Und trog ner g'schwind die Töller reih.
Deiz wöi ers ober af will schneid'n,
Und wöi er läist in Deckel roh!
So fängt ans unt' oh zon leit'n, —
Ey, Dunner! sagt er: öiz schau noh;
Dau iß, mei Seil! der Nachber drunten,
Und fräugt'n! ob er mit geih koh?
O, Brouder! na, nith in drey Stunden,
Heunt iß unmüglih, löiber Moh!
„So mach ner af, und lauß der sog'n:
„Ih waß a rechta Neuigkeit;
„Döi haut sih af'm Mark zoutrog'n,
„Dös Stückla waß ih daß die freut."

Wen

Wen soll denn ober su wos trama,
Der Kerl wollt wos hobn' jo;
So thou ner g'schwind in Tisch ohrama,
Und thous ner unters Bett dau no.
Der braucht nith lang, so iß er drub'n,
Und wem fällt denn gleih alles eih;
Und wői er nei geiht in die Stub'n,
Sicht kans, daß ah der Hund läft nei.
No őiz thout der dős Ding derziehl'n,
Und dős haut grod nith viel bedeut;
Daß aner wos haut woll'n stiehlen,
Wos kűmmert denn dős ander Leut.
Den mőcht vur Angst der Mog'n koch'n,
Daß der nith gleih will wieder geih;
Deiz kummt der Hund von Bett herkroch'n,
Mord! Himmel! Kreit'n! őiz geihts schői!
Dein Hund, den haut der Teufel b'sess'n,
O wär er ner gleih hűh zerzou!
Deiz haut er mei Pasteit'n g'fress'n,
Su wauer, als ih lőb'n thou!
Der Nachber steiht als wär er stana; —
Die Frau schreit ah, wos schreia koh!
Er waß jo nith wos all zwa mahna,
Wos waß denn von den Ding der Moh?

Deiz thout die Frau gleich nunter langa,
Und zöigt ner g'schwind die Schüssel her;
Und thout a gräulihs G'schra ohfanga,
Des Keck iß rauß und alles leer!
Deiz sich, dös hob ih von dein Louder,
Wer thout mir öiz mein Schod'n gout?
„Ja, sog du mir ner, löiber Brouder!
„Wer su wos unters Bett no thout?
„Horcht! wenn ers hat verstecken woll'n,
„So wärt er g'scheiter g'west all zwa,
„So häit ers ins Bett nei tho soll'n,
„So wärs gleih warm blieb'n ah.
„Ihr könnt mih noh zon lach'n neithen,
„Denn närrscher kon's, mei Seil! nith geih,
„Hob ih denn g'wüst, daß die Paßteit'n,
„Ba euch thout untern Bett drunt steih?
„Dau iß öiz weiter sunst nix z'mach'n,
„Denn ih bin doch nith schuldi droh;
„Ihr last euch halt noh ana bach'n,
„Ade!“ — Su iß er fort der Moh.

No, Lenna! wöi g'fällt dir der Stoll'n?
Wem sollt denn su wos fall'n eih?

Waſt

Waſt wos mer őiz g'ſchwind mach'n woll'n?
  Mir hob'n doh noh unſern Wei;
Ih lauß der a paar Hőier braut'n,
  Dői ſchmeck'n eppet grod ſu gout.
Den ober ſolls der Teufel rauth'n,
  Wer heunt ba uns noh leit'n thout.

Die
alt und neue Zeit.

An alta und a neua Zeit,
  Wos werd denn dös wuhl seyh?
Deiz will die neu g'wiß g'scheiter seyh,
  Ih bild mers ner su eih.
Wenn freilih mancher glab'n thout
  Ner öiz iß alles g'scheit;
So glabt er g'wiß, weil er dau iß,
  Dau fehlt er ober weit.

Ih waß scho daß mer sog'n wörd,
  Des alls geiht mih nix oh;
Meintweg'n, noh so sagt mers halt,
  Mer redt jo ner dervoh:
Deiz gebets wuhl röcht neua Woar,
  Des ih derziehl'n könnt;
Ih hod ner ober s'Herz nit röcht,
  Ih häit mih sunst scho brennt.

Mir g'fiel noh immer alles wuhl,
  Ih häit mei gröista Freud;
Ih bin su neitisch wärlih nith,
  Wöi oft die mahst'n Leut;
Döi, woß mer in der Jugend thout,
  Gleih sündlih seha oh,
Und sie senn dreymaul ärger g'west,
  Ner denk'ns nimmer droh.

Ih waß scho daß a Kladertracht
  Mei lebta g'wechselt haut,
Viel tausend Menschen häit'n sunst
  Nix z'ess'n und kah Braud.
Ner ober nith su g'schwind, wöi öiz,
  Es sollt an wär'n bang,
Wen heunt seyh Ruck noh z'kurz iß g'west,
  Den iß er morg'n z'lang.

Proböi'rn mögt ih doch su wos
  On derer junga Woar,
Nit reit'n, na! dös soll'ns nith,
  Und ah nith Poar a Poar.

Sie kumma su scho selber z'samm,
Mih brauch'ns nith derzou;
Es waß a jedes wos'n fehlt,
Und waß scho z'finna, wou.

Von all'n Jungfern jung und alt,
Von all'n dői ih kenn,
Waß ih sunst nix, als lőibs und gouts,
Sie senn halt su wőis senn, —
Und su senns scho mei Lebta g'west,
Vur tausend Jauern scho;
Hauferti und verlőibt a weng,
Und su senns őiza noh.

Des Madla häilt a herlis G'sicht,
Ner s'Hauer dős verstellts ::
Es hängt biß über d'Aug'n roh,
Und grod den Herrn g'fällts.
Er sicht halt ober grod ah su,
Weit henkt sei Hauer roh,
Sie häiern oft von Geig'n nix,
Sie tanz'n ober doh.

Dan

Dau wundert mancher junger Herr,
Daß alles af ihn schaut;
Er sicht jo wői a Herkules,
Ner fehlt die Lőib'nhaut.
An Prűg'l häit er grod su grauß,
Rőcht dick mit all'n Fleiß;
Er glabt jo g'wiß, mer főrchth sih nau,
Dős ober wär wos neus.

Und wenn a Madla gern' tanzt,
Iß a kah Neuigkeit,
Mer haut jo scho mei lebta tanzt,
Scho in der ältst'n Zeit.
Daß ober d'Schou su theuer senn,
Dős iß a Neuigkeit,
Drum tanzens ober longsam őiz,
Su erber und su g'scheit.

Wer seini Schou mit Bändlen bind,
Der lőibt a alta Tracht;
Haut mancher drey paar Schnall'n oft,
Haut doch dős Ding nauch g'macht.

Daß ober mancha Schnall'n mouß
 In Tieg'l gutz'n neih,
Weils Bändla ner sechs Kreuzer kost,
 Dort mouß a Ursach seyh.

Ih glab, dös wär'n Fremdi seih,
 Ih hob es wöi viel g'seg'n,
Kah schöina ober wärlih nith,
 Haut selt'n anna geb'n;
Drum hob'ns ihri G'sichter ah
 Mit schwarz'n Flur verhenkt.
Ba uns wörds doch kah Schöina thou?
 Sunst wüst ih nith wos denkt.

Dau kummt a alt und neuer Herr,
 Den g'fällt halt grod döi Tracht;
Des Röckla z'kurz, die Hus'n z'long,
 Sunst hait mer freili g'lacht;
Die Hus'n biß ohns Knöckla no,
 An Uiberruck ohns Knöi,
Es werd halt g'wiß a Fremder seih?
 Ach na, er iß von höi.

Des Madla wörd öiz röcht galant,
Mer sichts ohn ihr'n Schurz;
A Drittel wenn er körzer wär,
So wär er nohnih z'kurz.
Wos thouts denn nau, wenns regna thout?
So hebts'n halt hint af;
Sie iß desweg'n doch derschleppt
Biß ohn die Wod'n naf.

Ban Schoustern dau iß alli Tog
An alt und neua Zeit,
Deiz trog'ns Schou, zwou Suhl'n draf,
Bald spitzi und bald weit,
Bald Stief'l grausi Kapp'n droh,
Bald klani g'schnöierti;
Wos wörds für ani geb'n noh?
O Mudi röiher dih.

Und öiz seh ahs dös Madla oh,
Dös Hauer und dös Klad!
Mer mahnt jo wunder wer döi iß,
A Bauer schwiert an Ad,

Ihr Vatter mouß woß fürnehms seih,
Und iß a Master höi,
Nit besser als an anderer,
Und su gits viel wöi döi.

Dau sicht mer öiz in aller fröi
Scho Leut spazöiern geih;
Des machts halt g'wiß weils Summer wörd
Und iß die Zeit su schöi.
Ach na, es is halt ah wos Neus,
Döi brauch'n fröih a Cur,
Und wenns nix hilft, so schats doch nix,
So kummes doch fürs Thur.

Die Mad'n mögten ah a weng
Ba derer G'sellschaft seih;
Meintweg'n, no so läst mers halt,
So kumma döi hint dreih.
Oeiz ober hat ka G'schnader nith,
Und schweigt mer fei schöi still,
Sunst sog ih alles, woß ih waß,
Mogs geih dernau wöis will.

Mer

Mer schreit öiz übern Mad'n Stath,
Wer iß denn schuldi droh?
Weils Fraua git, wou oft die Mad
Nith schöi g'noug seha koh.
Dau fraugt mer, wenn mer ana dingt,
Wöi oft sie sih zor Nauth,
Schöi putz'n und verklad'n ko,
Und wos für Klader haut?

Wöi ih mei Eiva g'heuret hob,
Döi haut denkt, sie iß reich,
Ihr gröister Stath iß wärlih g'west
Von fufzi Kreuzer Zeuch.
An Schurz, und su e Kamisol,
An Flöck von an Carto,
Su grausi, rauthi Bluma draf,
Ih glab, sie haut'n noh.

Deiz sehas freilih anderst aus,
Su schöi mers seha koh;
Su ardlih, und su z'samma putzt,
Mer sichts ner gern oh;

Denn Hab'n, Camisäla, Schörz,
Döß hob'ns all's die Meng,
Ka Bett, und Haußrath nith goar viel,
Und Göld verzweifelt weng.

Haut ana öiz an Löibst'n g'hat,
Und haut g'labt, er iß reich;
Und er haut g'labt, sie haut a Göld,
Sie kohs ihn weis'n gleich.
Haut jedes denkt, wenn ih kahs hob,
Des ander haut scho ahs,
Su häit'n döi a Hauß bald kaft;
Deiz ober kaf'ns kahs.

Su lumpet bin ih eb'n nith,
Haut ana öiza g'sagt,
Ih hob an weit'n Vettern noh,
Der haut mih scho bedacht;
Su goar olt iß er weiter nith,
Doch waß ih, daß er störbt,
Und, wenn er reich iß, kröich ih all's,
Wenn sunst'n nemmez erbt.

Dau kummt a alta Kindsmad her,
No, derer sicht mers oh;
Dői iß a weil wuhl saber g'west,
Sie putzt sih öiza noh.
Sie sagt: öiz geiths halt nimmer röcht,
Es häiert alles af,
Ba mir haut mancher junger Herr,
Des reit'n g'lernt prav.

Und noh a alta B'schlősseri,
Dői laug'nts ober nith,
Daß gern kariseiert haut,
Oeiz ober mahnts, iß Fried.
Drum mögts a su an Wittwer öiz,
Der ah ausg'rammelt haut.
Wers kröicht, der nehm sie wuhl in acht
Er kröicht sei lőiba Nauth.

Nau gits su alti Wőrzala,
Dői lang scho dőina hői;
Dau iß kah Wittwer sicher nith,
Dős senn die ärgst'n, dői.

Dői wiss'n vur Gedank'n nith,
Wos fanga soll'n oh,
Oft häierns, und oft sehas nith,
Sie woll'n halt an Moh.

Dau haut mir anna g'fall'n őiz,
Wői dői ihr Frau haut dingt,
Hauts gleih g'sagt, daß an Lőibst'n haut,
Und daß'n Abends bringt.
Bißweil'n in der Feuerstund
Dau kummt er ner fűrs Hauß,
Ih waß scho, daß so gütig senn,
Und mach'n sih nichts draus.

Dős Ding iß grod su ung'scheid nith,
Es geiht mir selber eih;
Sunst lauss'ns Z'nachts die Haußthűr off,
Und lauss'ns schlupf'n neih.
Su haut mer őiz a Paar derwischt,
Und g'fraugt: wou kummt er her?
Hauts g'sagt: dős iß des eierstmaul,
Es iß mei Landsmoh ner.

Drey hob'n öiz an Löibst'n g'hat,
  Und kahna häits vermouth,
Daß den sei Herz su gottlauß iß,
  Und daß er su wos thout.
Die ah haut ohn sein Nohmestog
  A neua West'n g'schaft,
Die ander an schöin Pfeiff'nkupf,
  Die dritt haut Schnall'n kaft.

Ner schod iß, daß nith alli drey
  Grod z'samma kumma senn;
Wer eppet gleih a Raffets g'west,
  Ach nah — wos helfets denn?
Sie hob'n nau anander tröist,
  Und kumma immer z'samm,
Und gänga von der Veschper oft
  Oeiz mitanander hamm.

Horch, Madla! du bist a su putzt,
  Und bist su lang nith höi?
Ih spahr halt meini Kreuzer z'samm,
  Und trink kan Kaffee fröih.
Mei Frau döi git mers Göld derfür,
  Und weil ih fleißi bin,

So

So läst mer scho mei Herr a weng
An in der Kandel drinn.

Dau iß dei Herr a gouter Herr,
Den nehm fei schöi in acht;
Dös thou ih su, ih spring scho röchk,
Su bald er mer wos sagt.
Und nau, mei Frau, döi kränkelt su,
Und wenn ihs fleißi wart,
Dau schenkt er mer es wöi oft wos,
Daß nehmets sicht, a part.

Und öiz, Ade! für ungout nix,
Iß als su böiß nith g'mahnt;
Ih hob mein Spieß von weit'n ner,
Su ohn die Mauern g'lahnt.
Meintweg'n sog mer wos mer will,
Es mouß doch wauer seyh,
Daß alles dreymaul äriger ist,
Mir fällts ner grod nith eih.

Die

Die junge Wittwe.

A junga Wittfrau, wer solls mahna,
Döi sagt, mer nehmt an alt'n Moh.
Dös thout halt freilih nith leicht ana,
Die zehenst häit kah Freud nith droh.
Sie mouß jo doch a Ursach hob'n,
Dös toh mer sih scho stell'n für,
Denkts eppet goar scho ohn's begrob'n,
Und wos er haut des köihert ihr.

Sollts goar denn ka, Fra Boß, nith geb'n?
Döi fräugt: worum an Alt'n denn?
Wöi könnt denn su a Heureth g'scheg'n?
Mer waß jo wöi die Weiber senn.
No endlih iß doch ana kumma,
Sie geiht zwar ner ung'fähr verbey,
Und sagt: Wos hob ih denn vernumma,
Fra Boß! von ihrer Bräiterey?

Dau hob ih freilih wundern möiss'n,
Wos schert mer sih denn um die Leut,
Worum daß g'schicht? dös läst sih schlöiss'n,
Denn sehes, ih hob goar kan Neid;
Und um des bißla Alter weg'n,
Dau ligt jo weiter goar nix droh:
Dau wär mir selber nix droh g'leg'n,
Er sicht jo noh gänz frisch der Moh.

„Er soll öiz wöi er will aussеg'n,
„Fra Boß! dau ligt mer nith viel droh;
„Wos iß denn mir ohn Leut'n g'leg'n?"
Su fängt dernau die Braut draf ah;
„Es soll mei Hitz seih Kält vertreib'n,
„Er mir die Hitz mit seiner Kält:
„Und su wöis iß, Fra Boß! wörds bleib'n,
„Und wenn er sunst kan Mensch'n g'fällt."

Der
Bauer und der Löffel.

Es haut a maul an Bauern geb'n,
Halt weit dau ub'n in Gebőirg;
Kan närrschern haut kah Mensch noh g'seg'n,
Als wői in alt'n Hanna Görg.
Der mit der Frau und mit sein Leut'n,
Haut kőnna ganzi Tőg fortstreit'n,
Und selt'n kőnna rouih seyh,
Als biß er z'Nachts iß g'schlauff'n eih.

Er haut sein eigna Löff'l g'főihert,
Su grauß wőrd selt'n aner seyh;
Und daß'n kans in Hauß ohrőihert,
So spőrt ern in a Thrua eih.

Denn

Denn häit'n ans derzörna woll'n,
Häits ner sein Löff'l nehma soll'n;
Mer haut'n ober su nith braucht,
Er haut in kan sei Maul nith taugt.

A maul im Summer, längst'n Tög'n,
Wöi alles af'm Feld iß draus,
Wöi leicht koh nith a Unglück g'scheg'n?
Deiz kummt in Durf a Feuer aus.
Mer fängt af amaul oh zon leit'n,
Scho sicht mers af'm Feld von weit'n,
Gleich läft af a maul alles z'samm,
Der Hanna Görg geiht longsamm hamm.

Er haut halt g'wiß nith laf'n könna?
In Durf noh thout er longsam geih.
Deiz schreies, Görg! ba euch thouts brenna,
Uy, Wötter! sagt er: dös wär schöi!
Könnt ih doch ner vür all'n Dinga,
Döi Thrua as mein Hauß raus bringa,
Und häit mein grauss'n Löff'l draus,
Nau scheret ih mih weng ums Hauß.

Und wői er hűh zon Hauß thout kumma,
Su brennts ner ub'n rum in Doch;
Er haut ner g'schwind die Thrua g'numma,
Die ander Woar trog raus wer mog.
Deiz iß er mit der Thrua g'fall'n,
Dau schreit er: O ihr Leut! vur all'n,
Helft mir dői Woar dau glab'n af,
Nur trett kans af mein Lőff'l naf.

Der
Wåchter.

Du armer Wächter dauerst mih,
Ih denk röcht oft ohn dich;
Wenn du moust rum geih in der Kält,
Und ih in Bett drinn lieg.
Wenn oft die Nacht su finster iß,
Obs regn't oder schneit,
Wenns dunnern und wenns blitz'n thout,
Der Wächter bläst und schreit.
Mih wundert, wöi a Wächter ner,
A Wächter bleib'n mog?
Der ba der Nocht nith schlauff'n koh,
Und ärbet doch ban Tog.
Und wörd su selt'n reich derbey;
Wos bringt er denn dervoh?
Wenn aner störbt, so sagt mer halt:
Dau liegt der arm' Moh!

Der

Der
Schneider und sein Jung.

A Schneider haut an Junga g'hat,
An Boub'n, wois halt seyn;
Iß aner gout, senns alli gout,
Woß will mer mach'n denn?
Der Schneider der haut Kinder g'hat,
Ganz klani noh derzou;
Die Frau hilft neha ihr'n Moh,
Die Kinder wart der Bou.

Der Bou iß ober g'scheuter g'west,
Er haut kah Freud nith droh;
Wenn er die Kinder wart'n soll,
Läft er a weil dervoh.
Und haut ern zou der Aerbet thou,
Döi haut'n goar nith g'freut!
Su longsam haut noh kaner g'neth,
Und Stich erbärmlih weit.

Der Master sogt: Ih sag ders ner,
Ih jog die scho dervoh.
Kah su an Tropf'n trift mer jo
In ganz'n Land nith oh.
Dau steiht der Bou, und schaut'n oh —
Haut wuhl noh hamlih g'lacht.
Und moring haut ers wieder su,
Und oft noh äirger g'macht.

Deiz ober wörd der Master bäiß,
Dös iß kah Wunder nith;
Und sagt: Wos willst denn thou? des sog!
Den Aug'nblick! dau ried!
Deiz ärbet, oder wart des Kind,
Ried, oder es git Wix!
„Ih wart kah Kind und ärbet nith,
„Ih will von bad'n nix."

Die
mißvergnügte Heurath.

O wenn ih ner nith g'heuret häit,
  Deiz wüst ih wos ih thät;
Greut hauts mih scho viel hundertmaul,
  Es iß halt ober z'spät.
O Eihstand! dös hob ih nith g'wüst,
Daß du a su a Weihstand bist,
Ih hait mih g'höit vur dir,
Und besser g'seha vür.

Mir iß der Tog als wöi die Nacht,
  Fast jedes werd mer z'lang;
Ban Tog verdröist mih wos ih sieh,
  Af d'Nacht, dau wörds mer bang.

Und hob des Herz nith daß ihs sog,
Daß ih mei Lad an Mensch'n klog!
Ih machs nith besser mit
Ob ih schweig oder ried.

Vür mih wörd wuhl kah Mittel seyh,
Kah bessers, als Gedult.
Mer haut mih jo nith g'näith derzou,
Und haut kah Mensch die Schuld.
Konst du nit kumma, löiber Taud!
So gieb mir doch an andern Rauth!
Und sog: wos fang ih oh?
Ih hob an alt'n Moh.

Der
Laufer und der Jäger.

A alter Lafer af der Strauss'n
Trift ung'fähr su an Jäger oh;
Von aller Welt bin ih verlauss'n!
Weil ih öiz nimmer laff'n koh.
Wär ih mei Lebta sachta ganga,
Vielleicht ging ih öiz gráder her.
Ih hob an Gaul in laff'n g'fanga
Der mit an junga Graf'n wär
Ban Jag'n in an Sei nei g'loff'n.
Horch! wos der mir versproch'n haut;
Ih hob sei G'nad in Alter z'hoff'n,
Und öiza bett'l ih do mei Braud.

Der Jäger sagt: dau willst öiz klog'n,
Mahnst du, du bist der anzi denn?
Dös könna ih und meiher sog'n,
Döi mit uns gleichi Bröider senn.
Ih hob, dau konst mein Abschied less'n,
An Oberst zou an Herrn g'hat,
Ba den bin ih viel Jauer g'wes'n,
Und hob n mit ins Feld beklad.
Den hob ih von zwey recht'n Törk'n
Des Leb'n g'rett mit Leb'nsg'fahr;
An hob ih g'schoss'n wöi an Spörk'n,
Der ander häit'n g'fanga goar.
Den hob ih ober gleih von hint'n,
Su g'schwind als ner haut könna seyh,
Dau schau, mit derer Doppelflint'n,
Noh g'schoss'n hint in Rück'n nei.
No, sagt er: Kaspar! du wärst seha,
Dau haust mei Händ, du bleibst ba mir,
Wär er nith g'storb'n, wärs a g'schea —
Allah, wos koh denn ih derfür?
Daß ih, wöi sonst, af meiner Flint'n,
Su fröih und abends nimmer koh,
Des Korn öfters meiher find'n,
Und ah su nimmer schöiss'n koh;

Drum

Drum haut die Frau mih nimmer b'halt'n,
Und haut öiz scho an Junga b'stellt;
Sie sagt: wos thout mer mit den Alt'n?
Der, glab ih, daß er besser g'fällt.
Und also, Brouder! dau konst seg'n,
Es git scho meiher Leut wöi du.
Ih kon dir ober ah nix geb'n,
Weil ih su weng hob g'spahrt als du.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Die
Tobackpfeiffe.

Mei Nachber iß af d'Körba ganga?
Und schöibt sei schöina Pfeiff'n eih.
Deiz sollt mer den in Sock nei langa?
Und so wos könnt jo müglih seyh?
Zon Glück noh haut er d'Frau mitgnumma,
Denn, nehmt mer ner die Weiber mit,
Nau dörf mer, wenn mer will, hamkumma,
Sey's noh su späth, sie zank'n nith.

Deiz thännes dau su rummer schlaf'n,
Sie gänga hüh, sie gänga her;
Sie thänna ober doch nix kaf'n,
Als wenn nix zo verkaf'n wär.

Der Moh sagt: No wos sichst denn meiher?
  Du sichst jo alles dreymaul oh?
Dau g'fälts mer öiz in Wörthshauß eiher,
  Mih dörst, daß ih nith bleib'n koh.

No endlih senns ins Wörthshauß kumma,
  Sie häiten a gouts Böier kröigt,
Sie hob'n gouti Freund dau g'funna,
  Und wär halt alles röcht vergnöigt.
No öiza ner g'schwint raus die Pfeiff'n,
  Es raucht jo all's in ganz'n Hauß;
Und wöi der nei in Sock thot greif'n,
  Deiz iß, mei Seil! die Pfeiff'n raus.

Dau sitzt er öiz, fängt oh zon floug'n,
  Greift g'schwind in alli Tasch'n nei,
Er thout in ganz'n Ruck durchsouch'n,
  Und mahnt, sie mouß noh drinna seyh.
Die Frau koh fast kah Wurt nith ried'n;
  Doch endlih sagts: die Pfeiff'n raus!
O, löiber Gott! öiz bin ih z'fried'n,
  Iß dös mei theuersts Stück in Hauß.

Der Moh, der sagt: um döi iß g'scheg'n;
Deiz horch! wir woll'n löiber göih.
Es haut scho kans nith trink'n mög'n,
Und lauss'n s'Böier hamlih stöih.
In ganz'n Hamweg, läst sie denken,
Iß von der Pfeiff'n stets die Ried;
Die Frau haut g'sagt: ih mögt mih henk'n,
Wos nehmst döi schöina Pfeiff'n mit?

Deiz sagt der Moh: wos denn vür ana?

Die Frau.

Haust alti Storn g'noug derhamm.

Der Mann.

O mei, schweig still! ih hob sunst kana;
Su alti, döi senn broch'n z'samm.

Die Frau.

So häist halt döi in Obacht g'numma;
Wenn ih a su wos häit ba mir,
Mei Händ wär nith zon Sock raus kumma,
So iß halt ober all's ba dir.

Su haut dös Ding kah End nith gnumma,
Die Frau fängt immer ärger oh;
Sie thout, biß daß ins Bett geiht, brumma,
Af d'lezt verdröists halt doch in Moh.
Er sagt: öiz häier af zon ried'n,
Ih mahnet, du häist gnoug scho g'red't;
Und lauß mih öiz in Bett mit fried'n,
Sie schweigt, doch ober seufzts in Bett.

Kam iß noh röcht der Tog ohbroch'n,
So fällt er scho die Pfeiff'n eih,
Und sagt: wöis iß zon Bett raus kroch'n,
Ach Gott! wou wörd die Pfeiff'n seyh?
Deiz sagt der Moh: Ih will der sog'n
Zon letzt'nmaul, dös sog ih ner,
Mach nith, daß ih noh zou moß schlog'n,
Und thou, als wenns nith g'schea wär.

Die Frau.

Su — goar zouschlog'n! su wos freut mih,
Dös wär a neuer Brauch in Hauß.
Deiz daß ih sog: die Pfeiff'n reut mih,
Ließt g'wiß ohn mir dein Zur'n aus.

Der Mann.

Du bist jo selber ah mit ganga,
So haist halt du draf geb'n acht;
Wöi der in Sock haut woll'n langa,
Häist hint'n her an Lerma g'macht.

Die Frau.

Deiz, ih koh g'wiß dei Pfeiff'n höit'n!
So häist mers g'sagt, wöists hob'n wollst.

Der Mann.

Ih thou ders öiz noh maul verböit'n,
Und sog der ner, dast d'schweig'n sollst.

Die Frau.

No, wenn ih mouß, so will ih schweig'n,
Doch ober denk'n dörf ih droh?

Der Mann.

Du kröigst, mei Seil! noh Ouerfeig'n
Wennst meiher redst a Wurt dervoh.

No, ober endlih, öiz wörds schweig'n,
Sie traut halt nith, ih bild mers eih;
Sie läst ner öiz su Seufzer steig'n,
Sagt still: Wou wörd die Pfeiff'n seyh!
No, sagt der Moh: du seufz ner meiher;
Ih mach doch noh daß d'schweig'n moust.

Die Frau.

Horch, Görg! ih koh, waß Gott! nith eiher,
Bist du mir s'Maul verbind'n thoust.

Die Kindschenk.

A Moh, ih waß nith wou er wohnt,
A rechter praver Moh;
Den treff ih körzlih grod a maul
Höi in an Wörthshauß oh.
Dau redt mer su von allerhand —
Ih waß öiz selber nith;
Es wörd von Kindtaf, und dernau
Von G'vatterschaft die Ried.

Der Moh haut su verträulih g'redt,
Er haut mih selber g'freut;
Er nennt dau seini G'vattern her,
An ganz'n Bünd'l Leut.
So sog, ih, Herr! wöi haut er denn
Döi Leut su z'samma braucht?
Ja, sagt er: Herr! dös iß halt wos,
Dau wou mer kan drum fraugt.

Mei

Mei Frau haut dreizi Kinder g'hat,
Denn achta leb'n noh;
A Moh der dreyzi G'fattern g'winnt,
Des iß doch g'wiß a Moh?
Daü gits scho Leut, dői klog'n drum,
Und ih hob drűber g'lacht;
Ih hob mer scho an gout'n Tog
Ba jeder Kindtaf g'macht.

Ih hob halt denkt: őiz iß a su,
Die Woar iß amaul dau;
Wennst ah a Gläßla meiher trinkst,
Dős macht nith arm nau.
Und hob ah scho an gout'n kaft,
Ih hob scho g'wűst vurher,
Daß ih, aus lauter Hűflichkeit,
Am mahnst'n trink'n wär.

Denn, Herr! für meini G'vatterleut
Hob ih scho fleisi g'sorgt;
Wörd oft ba derer G'legenheit
In wői viel Häusern borgt.

Su bald ih ner wos g'wittert hob
Von derer löib'n G'schicht,
Hob ih dös bißla Göld a weil
Vurher scho z'samma g'richt'.

Doch sog ih ans wöis ander ih,
Mir hauts fast immer g'lückt;
Ih hob su pravi G'vattern kröicht,
Döi hob'n schon wos g'schickt.
Und nau, mei Frau döi hob ih g'schount,
Viel Ess'n häit ihr g'schatt;
Dau hob ih nau, fast alli Tog,
Wos bessers z'essen g'hat.

Deiz ober halt des eiherstmaul,
Ih denk mei Lebta droh;
Dau lieg ih fröi, vur lauter Angst,
Die Strümpf verkeihert oh;
Und geih su mit zon G'fattern hüh,
Und ah su wieder hamm;
Und wöi in mei Stub'n kumm,
So lach'ns alli z'samm.

Und

Und doch hob ih den Weg dernau
  Zwölfmaul noh saber g'macht;
Und mit'n Strümpf'n hob ih mih
  Scho gnumma schöi in acht.
Deiz glab ih ober allaweil,
  Von aller derer Woar,
Bin ih mei Lebta frey derboh,
  Der G'spaß iß öiza goar.

Der
Kalender.

Der Mann.

Haust wieder kan Kalender kaft?
Sog ner: wenn kafst denn an?

Die Frau.

Wenn aner ner an Grosch'n kost,
Denn eiher kaf ih kan.
Daß ih dau fufzi Kreuzer gieb,
Will schaua, wer mih neith;
Häit denkt, du wüst von verd'n noh
Wos in Kalender steiht.

Der Mann.

Von verd'n soll ihs wiss'n noh,
Wos in Kalender steiht?
Soll wiss'n, ih, wenns finster iß?
Und wenn der Mond afgeiht?
Soll wiss'n, wői des Wetter wőrd?
Obs regn't oder schneit?
Dős alles wenn ih wiss'n thät,
Dau wär ih freilich g'scheit.

Die Frau.

Dau brauch ih kan Kalender ih,
Dős waß ih scho a su.
So mouß ih doch g'wiß g'scheiter seyh,
Viel g'scheiter als wői du.

Der Mann.

Ja wast denn, wennst larőiern sollst?
Wennst schrepfst und z'auder läst?
Wői wast denn nau die Feyerta?
Und wői die andern Fest?
Wői wast denn wos von Wetter nau,
Obs wőist wőrd, oder schői?

Dei

Die Frau.

Dau brauch ih dein Kalender nith,
Dős kon ih su verstőih.
Wenn mir mei Pfändla glimma thout,
Su unt von Bud'n af,
So gits an anders Wetter nau,
Dau wett ih immer draf.
Dős waß ih doch wenns Sunta iß,
Und waß die andern Tog,
So brauch ih kan Kalender nith,
Soll drinna steih wos mog.

Die
Brille.

Sog mir doch ahns ums Himmelswill'n,
Worum kah Mensch von seiner Brill'n
 Noh nix derziehlt und g'schrieb'n haut?
So will ih öiz vur all'n Dinga,
A Löid von meiner Brill'n singa,
 Denn döi hilft mir aus aller Nauth.

Wenn ih sollt pflastern af der Strauss'n,
Und sollt die Brill'n drunt'n lauss'n,
 So wär mir scho döi Arbet z'feih.
Und wenn ih nau su klani Sach'n
Svar ba der Nocht ban Löicht sollt mach'n,
 Wöi könnt ih ohna Brill'n seyh.

Wenn ih af derer Welt sollt leb'n,
Und wenns nith thät a Brill'n geb'n,
 Ih wüst nith wos ih mach'n sollt.

Ih könnt nith les'n, könnt nith schreib'n,
Mei ganza Sach möist unterbleib'n,
Und alles, wos ih mach'n wollt.

Viel tausend könnt'n ohna Brill'n
Nith af der Welt in Hunger still'n,
Wos des nith für a Unglück wär?
Wenn döi, döi ohna Brill'n seg'n
Den andern all'n möist'n geb'n,
O Gott! dau gings oft schmachti her.

Mih ärgerts daß mer sih will schämma
A Brill'n af die Nos'n z'nehma,
Und wenn mer doch nix seha thaut;
Nau wenn mer sih lang g'noug haut b'sunna,
Und haut doch sunst kah Mittel g'funna,
Nau iß jo doch die Brill'n gout.

Drum will ih künfti! löiba Brill'n!
Vur aller Welt, und in der Still'n,
Mein wahr'n Dank bezeig'n dir;
Will stets mit Achtung von dir rid'n,
Ner du machst mih in Alter z'fried'n,
Und wou ih bin, bist du ba mir.

Der alte Wittwer.

An alter Moh, wer koh vürs sterb'n,
Den scho zwa Weiber g'storb'n senn,
Der haut an Vett'rn, der will erb'n,
Der sagt zou ihm: wos will er denn?
Häit wärlih glabt, er thät sie schäma;
A Moh, der scho su alt, woi er,
Der will sie noh a Frau öiz nehma,
Möcht wiss'n, wos die Ursach wär?

Der Moh, der schweigt, iß ganz gedulti,
Und sagt: Herr Vetter! wart er ner;
Ih bin ihn zwar ka Antwort schuldi,
Doch horch er, wos die Ursach wär:

Ih hob jo kana nith vergeb'n,
Doch kon ih ah nith laf'n mit,
Wär anna noh dervoh ohn Leb'n,
So brauchet ih öiz kana nith.

Die eiherst, horch er! hob ih g'numma,
Weils g'wess'n iß, schöi, jung und g'scheit.
Wär ana dreymal reicher kumma,
Sie häit mih selmaul nith su g'freut.
Und nau, in ihr'n best'n Tog'n
Iß g'storb'n, und noh goar nith alt;
Dau hob ih Lad erbärmlih trog'n;
Hob denkt, öiz sterb ih selber bald.

Su verzi Tog fort hob ih trauert,
Su kläglih als mer trauern koh:
Es haut mer gleih die Haut scho g'schauert
Wenn mih haut anna g'seha oh.
Doch ung'fähr iß nau ana kumma,
Döi haut mih tröist, dös haut mer g'föhlt,
Döi hob ih, weils iß reich g'west, g'numma,
On derer haut mih g'freut des Göld.

Und

Und öiz, Herr Vetter! will ihn sog'n,
Worum daß ih die dritt noh nehm:
Ih mahn su in mein alt'n Tog'n
Iß mir a Frau noh recht bequem.
Döi soll mih wart'n, soll mih pfleg'n,
Und in mein Alter tröist'n goar.
Sog er öiz, wos er mog, meintweg'n,
Er kröigt halt nix von meiner Woar.

Klauß an der Kirchweih.

Heunt iß Körwa in mein Hauß!
Sprach mei alter Vetter Klauß:
Löiba Frau! fang oh ba Zeit,
Mach dei Sach ner dös maul g'scheit.
Gleih, des mouß der Ofong seyh,
Z'eiherst trägst die Köichla reih;
Mach Kaffee, zwou Kand'l vuhl,
Denn ih glab, mer trinkt'n wuhl;
Mach'n fei röcht dick und gout,
Daß er jed'n schmeck'n thout.
Und z'Mittog, wos machst denn dau?
Su a Supp'n, und dernau
Mit' ra su a rauth'n Bröi,
Su, wöi unser Wörthi höi;
Halt a su a G'schnälzi nei,
Wär'n Krebs und Kniedla seyh.

Und

Und nau trägt mers Rindfleisch af,
Steck su gröini Blödla draf.
Gieb halt af dei Sposau acht,
Daß dau wörd kah Fehler g'macht;
Daß ders nith die Hitz verzöigt,
Und daß kani Blauss'n kröigt;
Nehm fei Solz und G'wörz in acht,
Sunst'n wörst, mei Seil! ausg'lacht.
Und ban Höiern stech dih vür,
Denn dau wär die Schuld ohn dir;
Denn du wasts, sie ess'ns gern,
Wenns nith goar z'lang braut'n wärn.
Mach Salot, fei allerhand,
Denn dös sicht dir gor galant,
Wenn er schöi su dort'n steiht,
Wöi'n jeder gern häit,
Und mit derer bast'n Woar,
Machs halt apetittlih goar.
Ober, horch! wos thän mer denn?
Weil die Gäst su vürnehm senn;
Mouß jo g'wiß a Nauchtisch sei,
Mahnet halt, su Krebs zon Wei,
Butter, und an g'scheit'n Käß;
No, lauß geih, wos kost denn dös?

Bist nau fertig, butzt dih schöi,
Nau konst rei in d'Stub'n geih.
Deiza hob ih alles g'sagt,
Doch, noh ahs, af mih gieb acht;
Und nau schenk dein Gäst'n eih,
Mih thou nith vergess'n feih,
Su derzwisch'n, moh mih droh,
Daß ih öfter trink'n koh;
Sicher dörfst der bild'n eih,
Daß ih nau wär freundlih seih.

Deiz, ihr löib'n Körwagäst!
Iß nith alles g'west afs best.
Nehmt verlöib, lebt wuhl und g'sund,
Wenn des Jauer wieder kummt,
Woll mer alles bringa eih,
Dös maul hauts nith könna seyh.

Das Bier.

Ih hob mein Lebta höiern sog'n,
Des Wasser macht an blöid'n Mog'n;
Und thou doch su viel Leut öiz kenna,
Döi su viel Wasser trink'n thänna.
Sie sog'n: daß su g'sund soll seyh,
Ih ober siech dös Ding nith eih.
Mir schmeckt mei bißla Böier gout.
Und spühr nith daß wos schod'n thout,
Su, wenn ih fröih thou wasch'n mih,
Trink ih a bißla Wasser ih;
Su bald ih ober meiher nehm,
Nau iß mers Wasser unbequem,
Mir schmeckt des Wasser nith in Schou,
Viel wenger, wenn ihs trink'n thou;
Es rumpelt mir scho gleih der Mog'n,
Er will kah Wasser nith vertrog'n;

Des Bőier ober nehmt er oh,
Su viel ner, als ih trink'n koh.
Und wenns denn die Natur nith leid,
So iß jo besser, daß ihs meid.
Des Wasser iß halt gräilih dűnn,
Ih find kah Farb, kan G'ruch nith drinn.
Sicht nith a Gloß brauns Bőier schői,
Wenns eihg'schenkt af'n Tisch thout stőih.
Des Bőier schmeckt halt immer gout,
In Winter, wenn mers wärma thout,
In Summer, frisch von Keller her,
Wűßt bald nith wou wos bessers wär.
Es mouß scho in der Welt su seyh,
An schmeckt des Bőier, an der Wei,
Der trinkt an Brondwei, der Kaffee,
Der Chocoladi, der an Thee.
Doch der von Wasser leb'n koh,
Der bringt am mahnst'n Gőld dervoh.

Das Wasser.

Er, Böirbauch! wer hauts denn g'sagt?
Daß er a su an Lärma macht,
Und haut des Wasser runter g'setzt,
Und noh derzou die Leut verhetzt;
Als wenn das Wasser schaal und leer,
Und all'n Leut'n schädlih wär.
Und, daß er sagt: es iß su dünn,
Er find kan G'ruch, kah Farb nith drinn.
Es trink'ns wuhl scho rechti Leut,
Und leb'n lang, und bleib'n g'scheit.
Haut er denn in sein ganz'n Leb'n,
No af der Welt nix schöiners g'seg'n,
Als wöi a Böier in a Gloß?
Dau schreit er: als wärs wunder wos!
Vom Wasser kummt des Böier her,
Wär gout, wenn wenger drunter wär;

Für euch iß ober dös scho gout,
Weils sunst die Köpf ner z'reiss'n thout.
Ihr Böierzapf'n! alle seyd
Nith eiher, als ban Böier g'scheit.
Wenn ihr den Trunk noh lub'n thät,
Der an oft hauch in Bauch afbläht.
Wen haut denn noh das Wasser g'schadt?
Daß er a su a Maul haut g'hat:
Und wenn er s'Wasser runter setzt,
Koh seyh, er iß noh frauh af d'letzt,
Wenns Göld zon Böier nimmer langt,
Daß nau des Gloß mit Wasser prangt.
Doch weil er ner noh dös sicht eih,
Daß grod su af der Welt mouß seyh,
Und jeder thou koh wos er mog,
Und trink'n, wos'n schmeckt, all' Tog.
Drum trinkt a jeder, wos er will,
Dös thou er ah, und schweig er still.

Die
Weinkenner.

Mer haut a maul an Wei verkaft,
  Scho lang hői in an Hauß;
Den haut mer scho vurher versoucht,
  Und Prob'n geb'n aus.
Denn su wos, dős verstőiht sie scho,
  Versoucht mer scho vurher.
Gout iß er, haut a jedes g'sagt,
  Halt ober, z'theuer ner.

Heiz kumma zwői, verlanga ah
  A Pröbla von den Wei;
Der ah nehmts Gloß, er trinkt gor nith
  Er schlärft'n ner su neih.

Und su versoucht er'n zehamaul,
Es haut g'wiß goar nith g'leckt;
Ih häit halt g'mahnt, an recht'n Schluā,
Nau wüst mer wöi er schmeckt.

Und wöi er'n haut oft g'noug versoucht,
Su fängt er endlih oh:
Der Wei, noh — der iß gout su weit,
Und doh wos find ih droh;
Ner ahs a su, ih waß nith röcht,
Koh seyh, es deucht mih ner;
Ih mah halt su, ih schmecket wos,
Als wenns a Leder wär.

Deiz sagt der, der in Wei verkaft,
Herr! ner kah närrscha Woar;
Ih glab, der Herr veröiert sih,
A Leder? wos nith goar.
„No Herr! ner gout, ih kenn mein G'ruch."
Deiz nehmt er wieder s'Gloß,
Und sagt: es röicht halt doch a su,
Su wöi a Jugt'n, wos.

Deiz nehmt der ander ah das Gloß,
Und trinkt just su wöi der.
Der lacht, und sagt: und ih röich wos,
Als wenns a Eis'n wär.
No öiz, der röicht an Eis'n goar,
Des möis'n Kenner seyh!
Der eiherst haut a Leder g'schmeckt,
Den fällt a Eis'n eih.

No endlih sog'ns: sog der Herr,
Ner gleich in nächst'n Preiß.
Und wöi ers sagt, so schreia döi:
Herr! döś iß as der Weiß;
Dau waß der Herr öiz mit an Wurt,
Und wos er kröicht dernau,
Die Hälft b'halt ih, die ander Hälft
Nehmt mein Herr Vetter dau.

Su hand'lns öiz noh fort a weil,
Und ried'n hüh und her;
Sie sog'n wuhl, der Wei wär gout,
Wenn ner der G'ruch nith wär.

Doch

Doch endlih, wöis lang g'noug haut g'währt,
Gleih wuhl, so schlägt er eih;
Oeiz ober will ih seha ih,
Wos in den Wei wörd seyh.

No, öiz mouß dös des eiherst seyh,
Mer geiht in Köller noh,
Dau legt mern unters Sieg'l öiz,
Und reist die alt'n roh.
Af d'Woch'n, gleih die nächst'n Tog,
Denn eiher kohs nith seyh;
Dau kumma scho die Fässer her,
In döia wörft mern neih.

Doch, daß dös Ding nith eiwi wörd,
Dös Foß iß endlih leer;
Wär ober af der Welt häit denkt,
Daß dau wos drinna wär?
Es iß halt ober doch a su,
Su närrsch mers denk'n koh,
Von Eis'n ligt a Schnälla drinn,
A jugtes Rämla droh.

Des ober senn doch Kenner g'west?
  Denn su wos, dös iß schöi;
Wer freilih su a Zunga haut,
  Der mouß in Wei versteih.
Sie hob'n selber d'rüber g'lacht,
  Dös Ding haut ihna g'fall'n.
Der eiherst haut des Leder g'schmeckt,
  Der ander goar die Schnall'n.

Die zweyerley Weine.

Es iß a maul in Weiland drinna,
(Mer trinkt nith űberohl an Wei.)
Wous g'west iß, kohn ih mih nith b'sinna,
Meintweg'n mogs in Ungarn seyh.
Dau iß a Moh von Land reih kumma,
An alter praver Bauersmoh,
Der haut a bißla meiher g'numma,
Als wői er sunst vertrog'n koh.
Deiz mahnt er scho, der Weg iß enger,
Er geiht nith heunt, wői sunst, so gout,
So deuchts'n ah, der Weg wär länger,
Wői doch ner su wos kumma thout?
A paarmaul iß er nieder g'fall'n,
Deiz sagt er: su wos schickt sie nith;
Ihr Herrn, dös sog ih vűr all'n,
Merkt af, wos ih mit euch öiz ried.

Ih

Ih will euch ner dös ani sog'n,
Macht mit mir dau kah närrscha Woar;
Denn su wos kohn ih nith vertrog'n,
Scho dreymaul niederwerff'n goar.
Denn schaut, es könnt a Unglück g'scheg'n,
Wos habt er denn nau a dervoh?
In Grob'n bin ih su scho g'leg'n,
Dös sicht mer jo mein Kitt'l oh.
Seit mit anander gout und ani,
Denn von mir seyd ihr allzwöi prav,
Und ohn den Baum, schaut oh, dau lahn ih,
Und geih nith biß ihr häiert af.
Grod geiht a Herr su af der Seit'n,
Haut alli Wurt verstand'n schöi,
Der sagt: Mit wem wollt ihr denn streit'n?
Wou senn denn öiz die andern zwöi?
Geiht fort, geiht euern Weg in Fried'n,
Ih siech jo dau kan Mensch'n nith.

Der Bauer.

No, Herr! er koh dau nix drei ried'n,
Die andern zwöi bring ih scho mit.
Doch ober, geih er her, und horcher!
Ih wills derziel'n kurz und gout:

 Denn,

Denn, Herr! ih bin, mei Seil! ka solcher,
Der nith waß wos er ried'n thout.
Ih hob von junga und von alt'n
Heunt trunk'n, und mei Seil! nith zweng;
In Ohfang hob'ns z'samma g'halt'n,
Wöis ober nau haut g'wärt in d'Läng,
Deiz wörst der Jung in Alt'n nieder,
Drum ried ih ihna eb'n zou,
Seit mit anander ani wieder,
Wos hilft denn mih dös närsch Gethou;
Dau mahnt a jeder, er iß g'scheiter,
Und, Herr! wos nutzt des streit'n denn?
Dau bleib ih öiz, und geih nith weiter,
Biß wieder allzwöi ani seyn.

Der

Der
Gelehrte und seine Frau.

A G'lehrter, wos er grod iß g'wes'n,
Dős waß ih weiter nith su g'nau;
Ih hobs halt in an Bouch drinn g'les'n,
Und der haut g'hat a schőina Frau.
Allah, der Herr, der haut ner immer,
Su, wőis ba meihern iß der Brauch,
Fast nix als g'les'n, und seih Zimmer
Iß b'ständi von Toback vuhl Rauch.

Die Frau hauts etlihmaul probőiert,
Iß zou ihn in die Stub'n neih,
Will seha, ob'sn denn nith frőiert,
Ob nith die Mad soll schier'n eih?

Su lang, als ober drinn iß g'wess'n,
Wen nix koh hintern, dös iß er,
Er thout halt in sein Bouch fort les'n,
Als wenn kah Mensch nith bey ihn wär.

Die Frau, wer kohn ihr's denn verdenk'n?
Haut doch su g'labt, s'iß nith goar schöi,
Fast immer ner ohn Böichern henk'n,
Und selt'n aß der Stub'n geih.
Wenn ih ner könnt a Mittel find'n?
Sie b'sinnt sie hüh, sie b'sinnt sie her,
Sie glabt, er könnt jo goar derblind'n,
Wos dös nau für a Unglück wär.

A maul, dös iß su oft nith g'scheg'n,
Er sicht ban Tisch recht munter aus;
Die Frau hait d'rüber wundern mög'n,
Sie läst sie ober doch nith raus.
Mer thout öiz su verschied'ns ried'n,
Es wörd goar von der Löib die Ried,
Die Frau, döi lacht, sagt: ih bin z'fried'n,
Wär ner dös b'ständi les'n nith.

Daß

Daß du doch von der Löib konst sog'n,
  Wos löibst denn du sunst, als a Bouch?
Häit ih nith su an gout'n Mog'n,
  Dös les'n häit ih lang scho g'noug,
Ih wollt, daß ih a Bouch könnt wär'n,
  Und ans, wou du a Freud häist droh,
Nau glabet ih, du häist mih ger'n,
  Su ober, spühr ih weng dervoh.

Nith viel häits g'fehlt, der Herr thät lach'n,
  Und sagt: worum denn goar a Bouch?
Wos sollt ih mit'n Bouch denn machen?
  Hob ih denn nith scho Böicher g'noug?
Doch häier, wennst a Bouch wollst wär'n,
  Dös möist halt a Kalender seyh,
Den haut mer grod a Jauer ger'n,
  Nau stellt mer sih an neua eih.

Das
hochmüthige Mädchen.

Es haut a maul a Madla geb'n,
  Still, fleißi, erber und ah schöi;
Su wär'n wuhl noh meiher leb'n,
  Dös läst sih jo scho su verstöih.
Mer häit nauch all'n fraug'n könna,
  Als ner dös ani, ner kah Göld;
Und doch mögts oft vur Hauchmouth brenna,
  Und haut er doch ohn all'n g'fehlt.

A maul iß hüh zon Pfarrer ganga,
  Und sagt: ach! Sie verzeiha mir,
Ih waß nith wos ih soll ohfanga,
  Ach! wüßtens denn kan Rauth dervür?

Mih,

Mih, leider! thout der Hauchmoth plaug'n,
Und su a Stolz, röcht unverschämt;
Ih hob halt denkt, ih will ner fraug'n:
Eihs äirger überhand noh nehmt.

Der Pfarrer, der sagt ganz gedulti,
Es wörd sie geb'n mit der Zeit;
Du bist g'wiß reich? dös iß droh schuldi;
„Ach, löiber Herr! dau fehl'ns weit,
„Sie dörf'n wuhl scho arm sog'n;"
Oeiz sagt er kohn ihs nith versteih,
Thou ner dein Houchmouth ham mit trog'n,
Er wörd dir nau scho su vergeih.

Jeden sein Glaube.

Oft in der Welt, da tausend Sach'n
Kummts pur ner af'm Glab'n oh;
Denn mancher glabt wos bis zon lach'n,
Es iß oft kah Gedank nith droh.

Mei Vetter, der glabts heunt noh immer,
Su iß kah g'scheiter Moh, wöi er;
Und git nit leicht an, der daß dümmer
Und ung'schickt g'noug zo all'n wär.

Veit glabt sei Frau döi mog kan andern,
Er glabt scho goar, sie iß'n treu,
Und sehet ers oft rummer wandern,
Dau wär sei Glab scho lang verbey,

Glabt

Glabt haut mein Nachber g'wiß, öiz erbt er,
Su bald sei alter Vetter störbt,
Dau haut mer ober glabt, öiz störbt er,
Der Vetter haut'n ganz enterbt.

Der glabt, sei Suh mouß Pfarrer wär'n,
Studöiern mouß mit G'walt der Bou;
Oeiz lernetern sei Handwerk ger'n,
Er iß halt ober z'dumm darzou.

Der Mezker glabt, er schwürt noh drüber,
Er böist ohn jed'n Ochs'n eih,
Und bleibt ihn oft es wöi viel über,
Su koh mer gout a Mezker seyh.

Oft, glabt ah Wirth, mer thouts nith spühr'n,
Wenn er sei Böier dünner macht;
Er mog nau flouch'n oder schwür'n,
Mer haut'ns doch ins G'sicht scho g'sagt.

Der Spieler glabt, er koh scho ziehl'n
Des Göld, des er heunt g'winna will,
Und thout oft seins in Sock verspiel'n,
Nau geiht er hamm, in aller still.

Der Moh, der glabt, ba solch'n Fäll'n
Bringt ihn der Fluß sei Frau noh um;
Er waß halt nix von der Botell'n
Mit Brondwei, döis in Sock trägt rum.

Der ander glabt, sei Frau störbt richti,
Er häit scho g'wißt wou anna wär:
Iß döi öiz wöi a Reih su flüchti,
Deiz möcht vür Zorn sterb'n er.

Der Docter glabt, er hilft den Krank'n,
Dös glabt er wuhl noh Abends späth;
Wer machet sie wuhl den Gedank'n,
Daß der scho fröih liegt af'n Brett.

Der Pfarrer glabt af seiner Kanzel
Dau dörf er sog'n wos er mog —
Nau lach'n oft döi Bauern Hanz'l
In Wirthshauß drüber, Naumittog.

Der Advocat glabt, des Prozeßla,
Des macht er in en Monat aus;
Des senn halt ober ner su G'späßla,
Dau wörd oft wuhl zwa Jauer drauß.

G'schwind glabt der Boder, hahlt döi Wund'n
Ohn seiner Schwieger ihr'n Fouß,
Er haut'n wuhl scho oft verbund'n,
Er hahlt scho, ober wart'n mouß.

Der Musikant glabt heut dergeigt er
Vielleicht an Schüb'l Göld dau z'samm;
Und kröigt oft weng, Ade! öiz schleigt er
Mit seiner Geig'n wieder ham.

Der Jäger glabt, er mouß'n schöiss'n,
Den Hörsch, den er heunt ausg'macht haut;
Ka Wunder, wenns'n thout verdröiss'n,
Er haut'n g'straft, er iß nith taudt.

Kam iß oft aner dreymaul g'riet'n,
Er glabt, su reit öiz kaner höi;
Thout ganzi Stund von reit'n ried'n,
Und ler'nts nieth mit aller Möih.

Der tanzt, und glabt, su schöi tanzt kahner,
Er glabt, ihn sehes alli oh.
Und gleih scho hinter ihn tanzt aner,
Der ungleich besser tanz'n koh.

Der Vieg'l fängt, glabt g'wiß, heunt fängt er,
Su viel ner als er fanga mog;
Und fängt er nix, gleich wuhl, so denkt er,
So fang ihs halt an andern Tog.

A Trinkgöld glabt der Musi Peiter,
Nix g'wissers, als dau kröigt er ans,
Der Herr git nix; A weih! dau steiht er,
Wer kon dersür, er kröigt halt kans.

Der glabt, sei Bouch will jeder les'n,
Haut g'mahnt, sie wart'n alli scho;
Und endlih, wöis iß ferti g'wes'n,
Deiz haut ers schöier alli noh.

Der glabt, döi Frau, döi er haut g'numma,
Döi haut a Göld, dau lebt er g'scheit;
Sie haut kans, der iß böiß ohkumma,
Deiz flocht er ober, wöi a Heid.

A Krämer glabt, er g'winnt an Baz'n,
Er läft oft af an Mark wöi weit,
Nau thout er hintern Auhr'n kraz'n,
Er haut su viel verziehrt döi Zeit.

Su treibt mei Vetter ah an Hand'l,
Er glabt, sei Sach geith noh su gout,
In Wörthshauß, ba der Böierkand'l,
Dort ziehlt ers, wos er g'winna thout.

Mei Nachber glabt, s'iß alles wauher,
Dös, wos er in der Zeitung lest;
Nau sagt er: in an halb'n Jauer,
Herr Nachber! s'iß nith wauher g'west.

Die Mutter glabt, die Junfer Lena,
Döi ligt in Bett, und schläft scho gout;
Sie schleicht sih ober fort, die Lena,
Ins Wörthshauß, wo mer tanz'n thout.

Der Bauer haut in best'n Glab'n,
Der wörd öiz reich, fast ohna Möih;
Wenn den nith die Soldat'n schrab'n,
So haut er scho sein Himmel höi.

Ih glab, dös Ding g'fällt ah nith jed'n,
Könnt seyh, es g'fiel an manch'n wuhl,
Drum will ih um Verzeihung bet'n,
Es wörd doch su mei Bändla vuhl.

Denn, wenn ih glab, s'wörd jed'n g'fall'n,
An jed'n, ders zon les'n kröigt,
So glab ih, daß von denen all'n,
Nith an sei Glab su stark betröigt.

Der Winter,

1799.

Du neunaneiz'ger Winter du,
  Du bist a Winter g'west,
Su, wöi mer wunderselt'n an
  Von ältst'n Zeit'n lest.
Du haust jo in November noh
  Scho g'frur'n und scho g'schneit,
Du mahnst jo g'wiß, mer stiehlt sei Hulz?
  Denkst nith ohn d'arma Leut?
Mer waß scho, wenn des Kindla b'schiert,
  Daß kolt iß um döi Zeit,
Doch ner nith goar su unverschämt,
  Daß alles drüber schreit.
Die Festtog, iß denn des erlabt?
  Dau öibst a su a G'walt;
Mer haut jo in kah Köring könnt,
  Mer wär derfruhr'n bald.

Und

Und mahnst denn nau, daß alli Leut
Su Bölzröck hob'n oh?
Häit mancher ner a Bett dersür,
Er denket goar nit droh.
Wöis nau acht Woch'n kolt iß g'west,
Und höiert endlih af,
Dau hausts nau eiherst saber g'macht,
Und schickst dös Wasser draf.
Und dös su unverzeilih g'schwind,
Wöi in Galob ohg'rennt,
Daß mancher, ders verseha haut,
Nit aß'n Wörthshauß könnt.
Dös föihert Steeg und Bruck'n weck,
Und reist die Mühl'n z'samm,
Mit solch'n dumma G'späss'n, horch!
Bleib künftihüh derhamm.
Es iß döi hundert Jauer durch
Doch mancher Winter g'west,
Ner kaner haut den Schod'n g'macht,
Su, wöi mers heuer lest.
Und kam des Wasser iß verbey,
So fängst scho wieder oh,
Läst g'fröiern noh in derer Nacht,
Su, wöis ner g'fröiern koh.

Wär sunst a su a Winter g'west,
Er häit su viel nith g'schatt,
Dau haut mer doch sei bißla Hulz,
Zwa Dritt'l wölfler g'hat.
Und öiz, daß Hulz su theuer iß,
Schickst su a Kält z'samm her;
Den Mensch'n mögt ih seha ih,
Der mit dir z'fried'n wär.
Du mahnst g'wiß, unser Wold iß noh,
Su, wöi von Alters her;
Von auf'n sicht er wuhl a su,
Halt inna iß er leer.
Dau giz scho ganzi Fleck'n drinn
Und steiht kah Bäumla draf,
Nau, wou kah Hulz nith wachs'n thout,
Dau hau mer aner prav.
Wos hob'n denn die Alt'n g'wüst?
Wou haut mer sunst denn g'sagt:
Schürt kanni solch'n Feuer oh,
Nehmt euer Hulz in acht!
A Büsch'l haut zwöi Kreuzer kost,
Wenn öiz die Zeit noh wär!
Dau aner öiz sechs Kreuzer kost,
Senns ner die Hälft su schwer.

Wöis noh drey Woch'n kolt iß g'west,
Su kolt mers denk'n koh,
So fängst nau mit'n Wasser draf
Den Lärma wieder oh.
Dös wär nau bald noh ärger g'west,
Acht Tog hauts g'wärd, döi Nauth;
Dau stänna alli Mühl'n still,
Bald häit mer goar kah Braud.
Doch iß bey uns noh gnädi g'west,
Obs scho röcht viel haut g'schatt,
So haut mers doch fast überal
Um viel noh ärger g'hat.
Und su treibst nau den Unfug fort,
Biß weit in März su neih;
Dau haut beynah a jedes g'labt,
Es wörd vorüber seih.
Deiz kumma etlih schöini Tog,
Wer häit denn dös vermouth,
Daß noh a maul su greulih schneit,
Und wieder g'fröiern thout.
Mir senn jo nith in Grönland drinn,
Wos brouchts denn nau des Eiß?
Häist ner goar weißi Bär'n g'schickt,
Dös ober wär wos neus.

Denn Elefant'n hob mer jo,
A su scho g'hatt'n höi,
Und meiher fremdi Töiher noh,
Döi haut mer grod mit Möih
Noh grett, daß nith derfruhr'n senn;
Wos thät denn nau der Moh?
Wenn ans dervo derfruhr'n wär,
Du zohlest jo nix droh.
Und, horch! öiz in Vertraua noh,
Wast wos mer von der sagt?
Du bist a dummer Winter g'west,
Und hausts verkeihert g'macht.
In Ländern, wou's röcht kolt soll seyh,
Hauts z'eiherst weng bedeut,
Und wou mer ohn kan Winter denkt,
Hauts g'frur'n g'noug und g'schneit.
Du haust jo nix als Schod'n g'macht,
In Welschland ober goar,
Oliv'n- Citterona - Bam,
Und all' döi gouta Woar,
Döi haust mit aller G'walt verderbt,
Mer denkt jo dort nith droh,
In Ländern, wo mer nith a maul
A Stub'n wärma koh.

Und

Und öiz, ner noh an anis Wurt,
  Dau denkt mer ah noh droh,
Wer waß scho, daß du sog'n wőrst,
  Wos geiht denn mih dős oh.
Es iß halt ah noh Winter g'west,
  Und noh ba deiner Zeit,
Dau haust a sabers Ding noh g'macht,
  Ner nith viel Leut hauts g'freut.
Mer iß g'wiß su an Lärma g'wohnt,
  Wer haut denn dős derlebt?
Dau haut mer, wer sih g'forcht'n haut,
  Ohn Händ und Főiss'n bebt.
Du mahnst g'wiß, dős iß goar nix g'west,
  Su spät noh um dői Zeit,
A su an Lärma af der Gaß,
  Und daß mer Sturm leit.
In Ohfong häit mer doh su glabt,
  Es wőrd vorüber geih,
Von su an Ding, horch! red mer scho,
  Ba dir iß dős g'wiß schői?
Es iß zwa hundert Jauer lang,
  Vielleicht noh länger nith
Ka su a Lärma bey uns g'west,
  Grod du bist kumma mit.

Mir senn doch immrr prav und gout,
Und rouhi g'west und still,
Und in den närrschen Winter dau,
Waß kanner wos er will.
Und wenn ah scho a Ursach wär,
Dői manch'n nith röcht g'fällt,
So braucht mer jo dein Lärma nith,
Die haut mer jo nith b'stellt.
Ba dir iß goar ka Ziel nith g'west,
Af su wos haust ner tracht;
Kam iß an Angst vorüber g'west,
Haust scho a neua g'macht.
Nau haut mer noh wos von dir g'hoft,
Denn stets iß g'west die Ried,
Und alli Mensch'n hob'n g'labt,
Es wörd den Winter Fried.
Und, leider! iß dői Hofnung ah
Verschwund'n, und verbey;
Der Kröig iß wieder wői dervur,
Fast ärger af das neu.
Drum iß mit dir nix z'mach'n g'west,
Es iß kah Glück ba dir;
Sog du öiz hundert tausend maul,
Dau kohn ih nix dervür.

Und

Und öiz wörds scho sechs Monat fort,
Und noh kah schöina Zeit;
Denn, in April, die letz'n Tog,
Hauts überohl noh g'schneit;
Drum haut mer ah noh Pelz und Muf
Forttrog'n ohna Scheu;
Es iß nith schöi und warm g'west,
Beynah in ganz'n May.

Die Aderläß.

Mei Vetter ober, der iß g'rast!
  Iß kumma biß Pariß!
Und der haut mir des Ding derziehlt,
  Und döS iß g'scheha g'wiß.
Dört ober, sagt er: dort gits Leut!
  Su sicht mer kah, wői dői,
Und wői mer dort'n stiehl'n koh,
  Dős waß mer goar nith hői.

Dau iß a reicher Kafma g'west,
  Der haut an Lod'n g'hat,
Mer haut sih, wer'n g'seha haut,
  Nith seha könna satt.

Deiz kummt a maul ung'fähr a Herr,
Er sicht scho vürnehm aus,
Und soucht sih von der schönst'n Woar,
An ganz'n Bünd'l raus.

Er fraugt: wos kost? und handelt g'nau,
Schreibt alles richti af;
Er nehmt in Zett'l, legt'n noh
Af d'Woar, su neb'n draf.
Er fraugt: wer denn öiz mit ihn geiht,
Und wers denn trägt, die Woar?
Der Kafma schickt an Träger mit,
Er denkt ohn goar kah G'fahr.

Su geiht er etlih Gass'n weit,
Der Träger hint'n dreih;
Deiz geiht er endlih in a Hauß,
Der Träger ah mit neih.
Der Herr geiht in a Stub'n neih
Und sagt: dau bleib er steih!
Daß der von seiner Woar nith geiht,
Dös läßt sih su verstöih.

Deiz das dau inn a Boder wohnt,
Dös waß der Träger nith.
Er haut halt denkt, su bald er kummt,
So geiht er wieder mit.
Deiz haut er drinn zon Boder g'sagt:
Er schickt sein Kerl her,
Er wär oft ganz in Kupf verruckt,
Ob den nith z'helf'n wär?

Er mahnet, a paar Auderläß,
Denn ahna, dös wär z'weng;
Der Kerl wär su vuhl Geblöid,
Und af der Brust su eng.
Und wenn er su nith halt'n will.
So glabt er, wär des best,
So senn jo seini G'sell'n dau,
Daß döi'n halt'n vest.

Er zohlt in Boder röcht honet,
Und ah vürs halt'n gleich;
Deiz sog'n döi: Wenns näithi iß,
So schlog'ns'n scho dreih.

Und

Und wöi er naus geiht zou der Thür,
Der Boder git'n s'Glad,
Und sagt zon Träger: kumm er ner.
Es iß scho all's parat.

Deiz sagt der Träger: und des Göld?
„Iß ah scho alles g'richt.“
Wos ohn an g'scheit'n Kerl oft,
Dau koh mers seha, liegt.
Deiz geiht der mit den Herrn fort,
In Hauß, zwou Stöig'n naf,
Dau bleibt er steih ba aner Thür,
Als wollt er sperr'n af.

Er soucht in all'n Tasch'n rum —
Deiz, sagt er: fällts mer eih,
Dau unt, wou er sei Göld bekummt,
Dau wörd mei Schlüß'l seih.
Und weil er öiz grod nunter geiht,
So sey er ner su gout,
Und sog er: daß meih Kerl gleich
In Schlüß'l bringa thout.

Deiz will der g'schwind die Stöig' noh,
Er schreit'n wieder her,
Und sagt: Dau nehm er d'Nota mit,
Wos zu bezohl'n wär.
Und dau, dös Trinkgöld, dös iß sei,
Drey Livres. — Dös iß prav.
Und su läft der die Stöig'n noh,
Und macht ban Boder af.

Deiz sagt er: daß doch aner g'schwind
In Schlüß'l bringa soll;
Dau seha döi anander oh,
Und denk'n er iß toll.
Dös, sagt er: wörd die Nota seyh,
Su viel bekumm ih Göld;
Deiz glabt der Boder, daß in Kupf
Den Kerl richti fehlt.

Der Boder sagt: Nur nieder g'setzt;
„Ach nah! ih koh scho stöih,
„Ih will ner wart'n af mei Göld,
„Nau will ih wieder geih."

Der Bader.

Scho röcht, des Göld bekummt er scho,
Deiz zöig er'n Ruck ner aus.
„Wos will der Herr denn mit'n Ruck?
„Mei Göld, nau geih ih naus.

Der Boder sagt: es iß scho röcht,
Deiz folg der Herr ner mir;
An Auderläß iß wärlih gout,
Was Gott! ih steih dervür.
„Wer will denn öiz an Auderläß?
„Wer haut denn dös noh g'sagt?“
Der Boder sagt: In Ruck ner roh,
Und nith viel Umständ g'macht.

Deiz winkt der g'schwind sein Leut'n dau,
Gleich hob'n döi'n g'hat;
Der Boder sagt: öiz bind'n oh,
Dau sind kah Bitt'n statt.
Der Ruck iß ah gleih drunt'n g'west,
Mer zöigt in Arm oh,
Und gleih iß scho a Luch ah drinn,
Su g'schwind mers denk'n koh.

Der Kerl floucht, er haust, er schänd,
Es hilft halt alles nith;
A klana Luftläß, mahnes noh,
Döi soll er nehma mit.
Er bitt um alles in der Welt,
Mer solls'n sog'n ner:
Wer denn ohn der verdammten Kur,
Deiz dau die Ursach wär?

Der Boder sagt: sei Herr hauts g'sagt,
Und hauts bezohlt a gleich.
„Wos Herr! ih kenn den Kerl nith,
„Und ih bin kah Laquäi;
„Und für döi g'schriebna Nota dau,
„Zohl mir der Herr mei Göld.“
Der Boder sagt: Verzeih der Herr!
Deiz glab ih, hob'n mer g'fehlt.

„Haut denn der Herr nith g'sagt zo mir,
„Es wär scho all's parat.“
No ja, halt zo der Auderläß;
Verzeihes, mir iß lad!

Deiz nehmt er g'schwind sein Ruck in d'Händ,
Läst, wos er koh, mit naus,
Und trägt'n übern Arm su
Zon Kasma ham ins Hauß.

Su bald er nei in Lod'n kummt,
Deiz schreit der Kasma scho,
Und sagt: Wos Teufel iß denn su?
Ga! Höierns mih ner oh:
Der Kasma floucht, als wöi a Heid,
Und sagt: Wos iß denn dös?
Der Träger sagt: Für mih und sie,
A klana Auderläß.

Die Haußschenk.

Und weil denn alli gouti Freund,
Wos bringa, und wos wünsch'n heunt,
Su wär jo dös a Schand für mih,
Wenn ih nith a thät wünsch'n ih.
Weil ih nith selber kumma koh,
So nehmes dau dös Wünschla oh;
Und glaub'ns ner, wos drinna steiht,
Daß all's aus treua Herz'n geiht.
So wünsch ih Ihnen tausend Glück,
Kan müßvergnöigt'n Aug'nblick,
Und G'sundheit, Seeg'n, Fried und Freud,
Und nix als lauter gouta Zeit;
Daß su, wöi heut ohn Hauchzettog,
Grod su, mei Lebta zougeih mog.
Und öiz noh, löiba Jungfer Boß!
Oeiz hob'ns halt derlebt su wos;

Wenn

Wenn an a su a Hauchzetfest,
Sei löiber Gott erscheina läst!
Dau hob'ns öiz döi gouta Zeit,
Sie hob'n sie scho lang d'raf g'freut;
Deiz nehmes schöi in acht den Moh,
Sie hob'n nau as wöilang droh.
Und Sie, Herr Bräutigam! senn frauh,
Daß heunt, Gott Lob! der Tog iß dau,
Wou Sie su lang d'raf hob'n g'wart,
Su treulih mit Gedult ausg'harrt;
Su, wöi der Jacob, mancha Nacht
Haut um sei löiba Rahel g'wacht,
Und haut sein alt'n, löib'n Schwähr
Drum döint, als wenns drey Woch'n wär.
Iß freihlih wuhl a harta Bouß,
Wenn aner su lang warten mouß;
Und iß doch su noh z'halt'n aus,
Mer haut jo doch die Braut in Hauß;
Denn, wenn mer weit vonnander wär,
Gings mit'n wart'n härter her.
Dös mog öiz alles seih wöis will,
Es iß verbey, so schweigt mer still.
Wenn aner su a Braut nau kröigt,
Und lebt mit ihr nith röcht vergnöigt,

Ih wüst nith wői ih'n haſſ'n ſollt,
Und wos ih'n alles wűnſch'n wollt;
Und weil ih grod in wűnſch'n bin,
So kummt mer noh a Wunſch in Sinn:
Ih wűnſch halt daß Ihr Ehierntog
Fei bald an End heunt nehma mog;
Daß ihri Gäſt, bald alli z'ſamm,
Wenns g'eſſ'n hob'n, gänga hamm;
So kumma Sie zo ihrer Rouh,
Und ſchlauff'n nau ſchői aus derzoù.
Deiz, wos dau inn iß g'wickelt eih,
Dős wőrd a weng a Haußſchenk ſeyh;
Dau nehmes halt verlőib dermit,
Denn, meiher geb'n, kon ih nith.
Sunſt fällt mir weiter nix nith eih
Dős ih noh dau kőnnt ſchreib'n reih.
So leb'ns g'ſund, dős wűnſch ih noh,
Su bald ih koh, ſo kumm ih ſcho.

Die
drey Alten.

An alter Schouster und a Schneider,
  Dői kumma in an Wőrthshauß z'samm;
Zwői pravi Männer, ober leider!
  Viel Aerbet hob'ns nith derhamm.
Sie ried'n su von alt'n Zeit'n,
  Und von der őizin neua Tracht,
Und wos mer őiz den junga Leut'n
  Fűr dunners närrschi Klader macht.
Der Schneider sagt: Oeiz iß vőrzk Jauer
  Beynah scho, daß ih Master bin,
Wär aner selmaul, dős iß wauher!
  G'steckt in a su a Röckla drinn,
Der wär jo scho in Herbst derfruhr'n,
  Oeiz laf'ns mit in Winter rum;
Dau sog ih oft, halt ner in Zur'n,
  Der Mensch, der sicht, waß Gott! rőcht dumm.

Ja,

Ja, sagt der Schouster, dös iß richti,
Ih bin doch scho an alter Moh,
Und sich öiz Schou su leicht und flüchti,
Und su verflouchti Spitz'n dro.
Häit aner solchi Schou sunst trog'n,
Und häit mer solchi Stief'l g'macht,
Su Spitz'n dro, Herr! ih mouß sog'n,
Ih häit mih selber bucklet g'lacht.

Der Schneider.

Wenn ih von derer Zeit wollt ried'n,
Es glabet jedermoh mer löigt;
Deiz kröigt mer nith die Hälft, iß z'fried'n; —
Ih hob noh sieb'n Ihl'n kröigt;
Dau haut mer ober Klader trog'n,
Des Kamisol mit Ermel'n halt,
Dös kon ih af mei Eiher sog'n:
Su grauß iß öiz ka Ruck nith bald.
Die Röck su ausg'steift af der Seit'n,
Halb Ihl'n langi Affschlüg droh;
Iß d'Fraug! wer von den junga Leut'n
A su a Klad noh mach'n koh?

Herr! ih hob noh döi Dölles-West'n
Dau für döi alt'n Docter g'macht,
Döi hob'ns trog'n nur ohn Fest'n,
Und aner hauts in andern g'sagt.

Der Schuster.

O, löiber Moh! s'iß alles wauher,
Waß Gott im Himmel! wos er sagt;
Ba uns iß grod su, af a Hauer,
Wos haut mer sunst für Aerbet g'macht?
Ih hob noh Stief'l g'macht, ban Wetter!
Deiz gitz g'wiß su an Stief'l noh,
Weils theuer iß, öiz spahrt mers Leder,
Und macht von an, scho zwöi dervoh.
Und, Herr! es sollt an doch röcht brenna,
Dau bild't sih mancher Fratz öiz eih,
Daß mir döi Woar nith mach'n könna,
Es wörd ban Herrn grod su seyh;
Ih hob mer scho die Möih oft geb'n,
Und hob den Leut'n alles g'sagt,
Daß unser Woar haut schöiner g'seg'n,
Su, wöi mers haut vur Zeit'n g'macht.

Der Schneider.

Na, Herr! dös dörf mer grod nith sog'n,
Sunst mahnes gleih, dös koh mer nith;
Und wenn sie's ah noh närrscher trog'n,
Desweg'n häit ih doch an Schnit.
Ih hob halt in der Fremd wos g'seha,
Denn, Herr! die Fremd, döi macht scho Leut.
Ih bin nit g'rast allah afs Neha,
Ih hob scho g'seg'n wöi mer schneid;
Bin fast zwa Jauer drauf'n blieb'n,
Hob denkt: es hilft öiz nix derfür.
Und hob döi Zeit nith hamm ah g'schrieb'n, —
Haut ah kah Mensch nix g'wißt von mir.
Ih wär bald goar af Frankfort kumma,
Nau hob ih halt su überzwerg
Scho af'm Weg an Aerbet g'funna,
Und wieder z'ruck af Nörnberg.

Der Schuster.

Von höi hob ih mih nith entfernt,
Dau war mei Mutter schuldi dro;
Doch hob ih ah mei Handwerk g'lernt,
Su gout als aner lerna koh.

Der Schneider.

Es iß ner eb'n dau droh g'leg'n,
Es wőrd ban Herrn grod su seyh;
Dau thouts su jungi Master geb'n,
Dői buttern frőih die Hauer eih;
Dau steig'ns af der Gaß nau rumma
Als wői die junga Cavalier,
Dői grod su von Pariß herkumma,
Und senn halt Master ah wői mir.
Deiz sitzt noh aner af der Seit'n,
Und häiert ihnen immer zou;
Und sagt: Ihr Herr'n dőrft nith streit'n,
Trinkt euer Bőier ner in Rouh.
Horcht! ih bin a Parick'nmacher,
Und su an alter Knab, wői ihr;
Su freilih, dau ban Farnbacher,
Dau haut kah Mensch su rőcht, wői mir.
Ihr mőist őiz ner die Zeit ohseg'n,
Wői alles endlih nehmt an End,
A Herr, der sunst mit Stock und Deg'n,
Haut kam a Stőckla in der Händ.
Ihr mahnt, ihr kőnnt allah ner klog'n?
Glabt mir, daß ih ah klog'n koh;
Hauth nith denn sunst Parick'n trog'n
Der Docter, wői der Handwerksmoh?

Deiz thouts su alti Männer geb'n,
Dau lacht sie jedes drüber satt,
Döi hob'n sunst, su lang als leb'n,
A jeder a Parick'n g'hat.
Deiz trog'ns ihri eigna Hauer,
Und manchi senn scho völli grau;
Dau koh mer, af mei Seil! s'iß wauer,
Nith as'n Lach'n kumma nauh.
Ihr Herr'n, ih hob noh Parick'n
Hint Doll'n g'macht und Knüt'n droh,
Dau dörft mer öiz scho rummer schick'n,
Biß aner ana mach'n koh.
Ih mah, ih koh noh schöi frißiern,
Und machs su gout, als aner koh,
Ih thous halt ah öiz, leider! spühr'n,
Mer haut kan Glab'n nimmer droh.
Doch ober, mit den langa Hauern
Dau kummts frißiern su noh oh;
Es henkt ba manch'n über d'Auern,
Und vorna af die Nos'n roh.
Haut dös denn nith viel schöiner g'seg'n,
A hübsch paar Lock'n und a Zupf?
Deiz ober trog'ns goar, meintweg'n, —
A su an alt'n Tittes-Kupf.

Der Schuster.

Herr Nachber! ober Sie erlab'n,
Iß dös kah neuer Nohringszweig?
Daß su viel Fraua, dörf mers glab'n?
Parick'n fremma oh ba euch?

Der Peruckenmacher.

Ach, Herr! wer des sagt, der thout löig'n,
Dau wiss'n mir kah Wurt dervoh;
Döi koh mer höi scho ferti krög'n,
Mir fremt mer, wärlih! kana oh.

Der Schneider.

Mir hob'n halt öiz harti Zeit'n,
Wenn aner ner noh jünger wär!

Der Peruckenmacher.

Dau mouß a jeder d'runter leid'n,
Mer trägt in Junga ah nix her;
Und dau iß ner der Krög dro schuldi.

Der Schuster.

Ja, dau döi Herr'n in Pariß. —
Dau hob'n mir glabt ganz geduldi,
Den Winter iß der Fried scho g'wiß.

Der Schneider.

O schweig der Herr ner von Franzus'n,
Wer haut denn all' dös närrsch Gezeig?
Döi langa Hauer? weit'n Hus'n?
Zou uns dau raus bracht in des Reich?

Der Schuster.

Deiz sagt der Schouster: Meini Herr'n!
Ih mahnet su, es wär öiz Zeit;
Ih lauß mih nith versper'n gern,
Und hamm iß ah der Weg noh weit.
Wenn mir öiz noh von Kröig ohfanga,
Dau iß die Zeit scho z'kurz derzou;
Mir thout a halber Tog nith langa,
Biß ih mei Mahning sog'n thou.

Denn

Denn ohn döi Gleichheit will ih denk'n,
Su lang als ih noh leb'n wär.
Mir thout ka Mensch kan Kreuzer schenk'n,
Mouß meiher geb'n als vurher.

Der Schneider.

Es thout an andern ah nith freua,
Mer kumma scho af d'Woch'n z'samm,
Lauß sih der Herr die Zeit nit reua,
Und öiz, Ade! öiz gänges hamm.

Das Lottospiel.

Frau Baaß.

No öiza sich ih doch a maul,
Herr Vetter, ihna ah;
Ih mah, es iß scho eiwi lang,
A Jauer, oder zwa.
Mir kumma öiz, waß nith worum?
Su selt'n meiher z'samm.

Herr Vetter.

O, löiba Frau! ih kumm nith weit,
Bleib immer öiz derhamm.

Frau Baaß.

No öiz', Herr Vetter! sog'ns ner,
Wos macht denn die Fra Boß?

Döi iß scho wieder glücklih g'west;
Sie g'winnt halt immer wos.

Herr Vetter.

O, schweig'ns mer ner von den Glück,
Dös iß a schöiner G'wie!
Biß döi a maul fünf Göld'n g'winnt,
So trägts scho zeha hüh.

Frau Baaß.

Ih waß nith wöi ihr Männer seyd,
Ihr segt's jo goar nith eih;
Wos wörd denn für a su a Göld
Dös bißla Eisatz seyh?

Herr Vetter.

Dös bisla Eisatz? su iß röcht,
Dös mahn ih, macht wos aus;
Döi troget mir in Uf'n noh,
Und alles aß'n Hauß.

Frau Baaß.

Worum nith goar, in Uf'n ah,
Herr Vetter! wartens ner,
Mir strach'n doch dös Lotto noh,
Vielleicht a maul, ung'fähr.

Herr Vetter.

Na, dös Frau Boß! verbitt ih mir,
Mei Frau hauts ah scho g'sagt;
Dau könnt ih lang verdorb'n seyh
Biß döi des Lotto stracht.

Frau Baaß.

Wenn ner ka Mensch, su lang er lebt
Verzweifelt ohn sein Glück;
Viel hundert senn scho glücklih g'west,
Oft in an Aug'nblick.

Herr Vetter.

Und gelt, viel hundert hob'n ah
Ihr Göld ins Lotto g'setzt?
Und ried'n alli Tog von Glück,
Und bett'ln af die Letzt.

Frau Baaß.

Ga, wenn mers freilih űbertreibt,
Und wer kah Spiel versteiht,
Und setzt af dummi Zahl'n eih,
Wőis oft ban Leut'n geiht.
Drum, Herr! dau mouß mer g'scheiter seyh,
Und mouß dős Ding versteih,
Nau mouß a Auszug, oder goar,
A klana Terna geih.

Herr Vetter.

Kan Auszug und ka Terna nith,
Wos schert mih all' dői Woar;
Mei Frau dői soll dős dunners Spiel
Vermeid'n ganz und goar.
Wenn ih dau mőist an ganz'n Tog.
Dős ried'n hőiern oh,
Dau wäret ih jo af die letzt
Noh sterbenskronk dervoh.
Wenn meina su a Zahl bringt hamm,
Der Teufel waß, wouher,
So reds gleih von an Schüb'l Gőld,
Als wenns scho g'wunna wär.

Frau Baaß.

A Zahl? Herr Vetter! ih waß drey;
Dös glab'ns sicher mir,
Dau gäb mir ans a wöi viel Göld,
Ih gebets nith derfür.

Herr Vetter.

Fra Boß, ih gieb für alli drey,
Waß Gott! kan Grosch'n nith;
Ih glab, ih g'winnet grod su weng
Als sie wos g'winna mit.
Und sog'n sie's nith meiner Frau,
Denn ih verlauß mih draf,
Wenn döi wos von den Zahl'n wüst,
Sie bricht mer'n Kalter af.

Frau Baaß.

As Freundschaft häit ih's freilih g'sagt,
Oeiz ober, sog ih's nith;
Herr Vetter! su a G'fälligkeit
Döi nehmet manches mit.

Doch, ih nöiths weiter nith derzou,
  Ih hob kan Nutz'n ih:
Döswegn gib ih's doh nith af,
  So spiel ih's halt für mih.
Denn, su Zahl, wöi döia senn,
  Döi haut mer nith all' Tog.

Herr Vetter.

Und ih, Fra Boß! wünsch Glück derzou,
  Daß jeda treff'n mog.

Frau Baaß.

Ih waß scho wöi die Männer senn,
  Mei Moh machts grod a su:
Ih hob scho wöi oft zou ihn g'sagt:
  Du willst ka Glück nith du.
Nau iß er eihamaul derhamm
  Su vuler Ungedult,
Und schöibt ba mancher G'leg'nheit
  Af's Lotto alli Schuld.
Es wörd öiz unser Hauß verkaft,
  Zwar weiter nith aß Nauth,

Ner, weil mer doch fast immerfort
Ohn Häussern z'baua haut.

Herr Vetter.

No, su iß freilih besser nau,
Su haut mer doch kan Bau.
Meins häit des Lotto a scho lang,
Wenn ih wär wöi mei Frau.

Frau Baaß.

Su mahnes jo g'wiß goar vielleicht
Ih hob mei Hauß verspiehlt?
Sie senn a rechter feiner Herr!

Herr Vetter.

Af dös hob ih nith ziehlt.
Ih ried öiz ner von meiner Frau,
Und ried von ihr'n G'wie,
Denn, wenn döi könnt, a su wöis möcht,
Mei Hauß wär richti hüh.

Frau Baaß.

Mei Moh iß wuhl scho b'sunder ah,
Su ober iß er nith;
Und setzt doch af sein Neuner fort,
Wos der scho kost'n thout!
Er denkt halt, wenn er kumma thout,
Nau macht er alles gout.

Herr Vetter.

Fra Boß! der Neuner schert mih nix,
Desweg'n kumm ih nith,
Es iß öiz ner von meiner Frau,
Und sunst von nix die Ried.
Und öiza, höierns, sog ih ner,
Wenns künfti hüh nith routh,
Und alles, wos derwisch'n koh,
Ins Lotto setz'n thout;
So b'halt ihs nith um alli Welt,
Noh länger in mein Hauß,
Döi leeret mir die Kuch'n noh,
Und alli Kälter aus.
Ih will nith seih wöi meiher Leut
In meiner Nachbarschaft,

Dau

Dau wörd die Woar ban Tog versetzt,
Und ba der Nocht verkaft.

Frau Baaß.

Ach! dau iß Lotto nith droh schuld,
Ih glab, die theuer Zeit.

Herr Vetter.

Und ih glab goar, die Collectöur,
Denn döia senn scho g'scheit,
Döi nehma euer arm's Göld
Und lach'n über euch.
Dau bettelt mancher Spieler oft,
Und döia wär'n reich.

Frau Baaß.

No, öiz Herr Vetter! leb'ns wuhl,
Des letzt könnt wauer seyh;
Allah, wenn ober dös nith wär,
Wer ließ sih denn mit eih?

Und mancher der betröigt an noh,
Su iß scho ganga mir.

Herr Vetter.

Drum spielt dös Pack nau af Credit,
Und zohlt nau nix derfür.
Und wenn mei Frau noh a maul spielt,
Su mouß mer fort, döi Stund;
Fra Voß! mei Mahning hob ih g'sagt,
Deiz leb'ns wuhl und g'sund.

Was ist das?

Dau lub ih mir an Bauern ih,
Der Bauer iß scho g'scheit,
Er geiht nieth von sein alt'n Brauch,
Er will ka Neuigkeit,
Es bleibt a su, wöis g'weſſ'n iß,
Scho ba seihs Voters Zeit.
Er sagt halt: Na! Dös thou ih nith,
Dös iß a Neuigkeit.

A Bauer haut an Boub'n g'hat,
Und dös den anzin ner;
Er schückt'n fleißi in die Schoul,
Er lernt ober schwer.
Deiz sitzt er af der Ufabänk,
Und lernt dort der Bou,
Und weil ers nith derlerna koh,
So greint er laut derzou.

Der

Der Voter sagt: Wos greinst denn Kounz?
Dős sog öiz gleih, und ried?

Der Bub.

Weil ih, s'Was ist das? lerna soll,
Und dős derlern ih nith.

Der Bauer.

s'Was ist das? haut der Bauer g'sagt,
Wos kűmmert denn dős dich?

Der Bub.

Ja, wenn ihs heunt nith lerna thou,
Su krőig ih morg'n Schlűg.

Der Bauer.

O schweig mit dein was ist das? dau,
Wos geiht denn dih dős oh?
Dős sagt der, der dih bet'n läst,
Und du läst dős dervoh.

Der Bub.

Und wenn ers ober hob'n will?
Er hauts jo g'sagt zou mir,
Daß ih, s'was ist das? lerna soll,
So hilft jo nix derfür.

Der Bauer.

Und a maul, horch! dös brauchst du nith,
Dos Ding mou ih versteih.
Deiz wart, ih will den Aug'nblick
Ins Schoulhauß nüber geih.
Und wöi er zon Schoulmaster kummt,
So haut er zou ihn g'sagt:
Dau will ih öiz ner häiern ih,
Wos denn der Herr haut g'macht?
Dau sitzt mei Bou derhamm, und lernt,
No, dös wär röcht su weit,
(Denn daß die Juged lerna mou,
Dau bin ih scho su g'scheit).
Und ober, Herr! dau greint er halt;
Und wöi ihn fraug'n thou,
So sagt er: daß er lerna soll,
s'was ist das? a derzou.

Und Herr, mei Seil! dös leid ih nith,
Dös sog ih ner vurher;
Und daß döi Sach ban alt'n bleibt,
Dös will ih sog'n ner.

Der Schulmeister.

Nur sachti! sachti! Nachber Görg!
Seit sunst a g'scheiter Moh!
Es wills jo der Herr Pfarrer su,
Ih bin nith schuldi droh.
Und wenn der wos befehl'n thout,
Wos koh denn ih derfür?
Und öiza, Nachber! secht ers doch,
Die Schuld iß nith ohn mir.

Der Bauer.

Worum nith, der Herr Pfarrer goar!
Dös koh ih nith verstöih;
Deiz nehm ers halt für ungout nith,
Will gleih ah zou ihn geih.
Und wöi er hüh ins Pfarrhauß kummt,
Dau straft er scho in Fouß,
Sagt: daß er mit'n Herrn noh,
Wenns seyh koh, ried'n mouß.

Der Pfarrer kummt, und sagt: No Görg!
Wos bringt denn öiz noh ihr?

Der Bauer.

Herr Pfarrer, wär'ns halt nith böiß!
Iß freilih grub von mir.
Und schaues, ih hob weiter nix,
Es trift a Fraug ner oh,
Dös ih mit mein Verstand a su,
Halt nith begreif'n koh.
Mei Bou, Herr Pfarrer! lernt vür,
(Er lernt doch sunst schöi),
Af a maul fängt er z'greina oh,
Und sagt: es will nith geih.
Deiz fraug ihn: No, worum denn nau?
Ga, Voter! dau schau oh:
Ob aner dös dau ah su gleich,
Ah mit derlerna koh?
Und sagt: dau, des was ist das? dau,
Dös soll er lerna mit.
Herr Pfarrer! des sog ih vorher,
Dös leid ih wärlih nith.
Und öiz dösweg'n kumm ih noh,
Dös will fraug'n ner:

Wer

Wer denn dös Ding befohl'n haut?
Und wos die Ursach wär?

Der Pfarrer.

Dös will ih euch den Aug'nblick
Erklär'n gleih dös Ding.

Der Bauer.

Herr Pfarrer! dös hilft alles nix,
Dös iß a Neuering.
Und döi bring ih nith af mein Huf,
Su wöis geih ih nith eih;
Su, wöis mei Lebta g'wes'n iß,
Und su mouß wieder seyh.
Mei Voter haut a su ner bett,
s'Was ist das? nith derzou;
Von mir hauts ah ka Mensch verlangt,
Su betts ah nith mei Bou.

Grabschrift einer Frau.

Dau inna liegt a Frau begrob'n,
Viel solchi wär'n mer nimmer hob'n,
Dői mit'n Maul und mit der Händ,
Haut g'wasch'n fort bis ohn ihr End;
Haut Moh und Frau, vur ihr'n Taudt,
Z'samm g'wasch'n, daß mer's g'schied'n haut;
Und mancha Freundschaft unverhoft
Verwasch'n biß zon raf'n oft.
Daß sanft und rouhi liegt őiz dau,
Senn ihri Freund und Nachbern frauh.

Grabschrift eines Mannes.

Sanft routh der Moh öiz ah dau inn,
Der alles nauch sein Eig'nsinn
Haut besser g'wüst als alli Leut,
Haut glabt, er iß allah ner g'scheit;
Wos jeder g'wist haut und haut g'sagt,
Dös haut er besser g'wüst und g'macht;
Und wer'n widersproch'n haut,
Der haut'n g'ärgert biß zon Taudt.
Er haut sei ganza Leb'nszeit
Stets immer g'hat Prozeß und Streit.
In jeder G'sellschaft haut er d'Leut
Vertrieb'n durch sei G'scheidigkeit.
Und öiza liegt er dau der Moh,
Könnt seyh, vielleicht er lebet noh,
Sei Streit'n und sei Eig'nsinn,
Macht, daß er liegt in Grob scho drinn.

Neujahrsgespräch 1797.

Fr.

Iß halt s'Neujauer wieder dau,
  Daß alles wünscht und schreit,
Mer koh goar nith vom Fenst'r weck,
  Weil immerfort ahs läit.
Herr Vetter! du kummst ah su fröih?
  Du bringst's halt ah nith oh?
Halt af dein Hout, und wart a weng,
  Su werf ih dir wos noh.

H.

Halt af dein Haut? Ih bett'l g'wiß,
  Wos willst denn öiz dau inn?
Häist du mei Amt, giengst selber rumm,
  Su waur ih eihrlih bin?

Fr.

Fr.

No, horch! es iß su böiß nith g'mahnt,
Seih ner a bißla reih,
Des Gläßla steiht scho af'n Tisch,
Ih schenk der scho ahs eih.
Wenn ih wos z'gradalöiern wüst,
Ih gieng der selber mit,
Allah ih hob kah Aemtla ih,
Und ah kan Mant'l nith.

H.

Der Mant'l, horch! iß ah nith meih,
Den hob ih ah entleiht;
Dau haut wuhl heunt der zehest kan,
Der in an Mant'l geiht.
Denn heunt gitz Mänt'l, blaub und weiß,
Und schwarzi, wöi mers denkt,
Döi gradalöiern all ums Göld,
A jeder will wos g'schenkt.

Fr.

Deiz sog mer ner, wos kröigst denn su?
Du sammelst jo drey Tog.

H.

O rouh, dös iß, waß Gott! su weng,
Daß ihs nith sog'n mog.
Dau gitz der Leut, döi fahren der
Die Sunta ordinär,
Dort hob ih sunst drey Baz'n kröigt,
Diz göb'ns Grosch'n her.

Fr.

Dau iß döi schlimma Zeit droh schuld,
Es zöigt halt jedes eih.

H.

Haust röcht, als wenn mer Steu'r git,
Wou kahs nith reich will seyh.

Fr.

Du haust g'wiß ah an sabern Thal
Af's Rauthhaus trog'n naf?
Denn, wenns ba uns zum geb'n kummt,
Dau git a jedes brav.

H.

Häit ih ner kah Quartöi'r g'hat,
Die Steu'r ging noh mit;
Deiz ober häit ihs wärlih g'noug,
Ih wollt es wäret Fried.

Fr.

Haust röcht, an Fried'n brauchet mer,
Denn su geihts nimmer schöih;
Wos aner alles seha mouß,
Dös koh ih nith verstöih.
Mer red von Anno siebezka,
Von derer Theuering,
Döi iß jo kah Vergleich nith g'west;
Deiz iß an anders Ding.
Wos iß denn selmaul theuer g'west?
Des Böier halt und s'Braud;
Nau haut mer noh an Aerbet g'hat,
Döi öiza kaner haut.
Deiz ober, nehm a Pfündla Flasch,
Und kaf a Süßla Schmolz?
Die Butt'r um a Sünd'ngöld,
Kaf Löicht'r und a Solz?

Die Uhr, der Zucker und Kaffee,
Wos kost der Käß und Reiß? —
Halt alles noh a maul su viel,
Dős iß jo as der Weis.
Und su haust's jo mit all'n őiz,
Mit all'n, wos mer braucht,
Su goar dős bißla Rauchtoback,
Dős unseraner raucht.
Und őiz dős Hulz und Kuhl'n noh,
Dős goar ka Mensch versteiht;
Wenn dau ka Mittel troff'n wőrd,
Nau waß ih nith wőis geiht.

H.

Iß allaweil die Ried scho g'west
Mer macht a Magazih;

Fr.

Dau wärst a weil derfruhr'n seyh;
Dernau laf wacker hüh.
Denn wenns ba uns ohn Ried'n läg,
Dau macht mer alles aus,
Und wenn mer glabt, őiz g'schichts a maul,
Su wőrd nau doch nix draus.

Mih

Mih dauern ner die arma Leut,
Su, wői mer ani kennt,
Biß dau a Bűsch'l wőrd verdőint,
Senn wuhl scho zwői verbrennt.
Und su klackt őiz scho jedermoh,
Weils jedes Ursach haut;
Und wenn mer nau den Staat betracht,
Su sicht mer doch ka Nauth.

H.

No, wenn denn all's su elend iß,
Wou kummt der Staat denn her?

Fr.

Ha! wenn mer freilih wiss'n thät
Wos manches schuldi wär. —

H.

Ja, wenn mer immer Schuld'n macht
Und steckt ah su scho drinn,

Fr.

Su geit mer in d'Komőidi neih
Und schlägt si's as'n Sinn.

Dau gits der Leut, dői seha dir
Su reich und vűrnehm aus,
Sie ried'n oft noh von an Gőld
Und ihr'n eigna Hauß.
Mer mahnt, ba denen wächst des Gőld,
Sie leiha jed'n ans,
Senn dői an Schűb'l schuldi oft,
Und hob'n selber kans.

H.

Mer treibts ba uns halt all's su weit,
Su weit mers treib'n koh;
Wenn aner all's derziehl'n wollt,
Wou fanget mer denn oh?
Dau haut mer su soldotisch thou,
Und haut sih ah su kladt,
Mir hob'n su Soldot'n g'noug
Von jeder Sort'n g'hat.

Fr.

Es iß den Summer meiher g'west
Dős uns nith g'fall'n haut;
Franzus'n krőig'n ins Quatőier,
Ka Aerbet, und ka Braud.

Nau gieb'n brav, er will halt wos;
Wou bringt mers denn nau her?
Häit gern' mancher wos versetzt,
Wenn meiher wos dau wär.

H.

Wailst grod öiz von versetz'n redst,
Dau fällt mer ah wos eih,
Es hauts öiz ahs derziehlt ba mir,
Daß g'wiß soll wauer seyh;
A Moh haut g'sagt zou seiner Frau:
Oeiz sog, wos denmer denn?
Wou grob mer unser Bißla hüh?
Horch, daß mer sicher senn?
Und unsern Kind sei Tut'nschenk,
So bleibts doch unverletzt.
Oeiz sagt die Frau: Grob nith goar töif,
Döi Woar iß lang versetzt.

Fr.

Döi Jungfern dau, verzeih mers Gott!
Döi haut der Summer g'freut;
Dös iß halt ah für manche g'west
A rechta gouta Zeit.

Ba mir dort senn scho zwou verrast,
Ih glab halt, nith goar weit;
Ih waß öiz weiter nith wouhüh,
Su sog'n halt die Leut.
Döi senn der z'Nachts wos rumma grast
Mit ihr'n Serviteur,
Oeiz soucht die ah an Preuss'n af,
Die ander an Schosseur.

H.

Es senn scho Weiber Abends ah
Dort naus zon Zapfenstrach,
Wüsts mancher Moh von seiner Frau,
Er prüglets löderwag. —

Fr.

O! wenn ih ohn den Summer denk,
Und denk ohn all döi Woar, —
Wos all's ba uns basöiert haut,
Ih mah, es tramt mer goar.
Dauß iß all Tog wos anders g'west,
Und lauter Neuigkeit,
Döi nith viel Leut'n g'fall'n haut,
Und mih hauts ah nith g'freut.

H. Und

H.

Und ih hob noh su närrschi Leut
In meiner Nachberschaft,
Dői ried'n, und waß kaner nix,
Sih häit'n scho bald g'raft.
Su hob'ns selmaul g'striett'n ah,
Ba mir dort af der Gaß;
Haut aner g'sagt: All wüßter nith
Wos unseraner waß;
Schreit wieder aner: No su ried,
Wennsts waßt, wos wär mer denn?
Nith Preußisch, und nith Kaiserlih,
Mir bleib'n wői mer senn.

Fr.

Ih wollt der Moh häit wauer g'hat,
Gott gőb! daß er nith lőigt;
Dős wűßmer, wos mer hob'n g'hat,
Nith ober, wos mer krőigt.
Wenn aner ner a Mittel wüßt,
Su, wői mers fanget oh? —

H.

Schweig still, dős wűßmer all zwői nith,
Ried lőiber nith dervoh.

Fr.

Dort ub'n, mit den Flintna, horch!
Dős haut mih ah nith g'freut;
Deiz iß mei schőina Flint'n fort,
Hobs scho su langa Zeit.
Ih hobs scho wieder g'funna g'hat,
Und steck mein Nohma neih,
Deiz haut mers aner doch mit fort,
Wer wuhl der Schroll mog seyh?
A Frau iß ober kumma naf,
Haut g'sagt: sie soucht an Spieß,
Ach! mein verstorbna Herrn sein,
Ih kenna währlih g'wiß;
Haut su an langa, schwarz'n Stiel,
Und wői a Aahl su glatt,
Ih hob'n jo viel duzetmaul
In meiner Händ drinn g'hat.

H.

Ih hob an alta Flint'n ih
Ins Zeuchhauß trog'n neih,
Hob őiz a rechta schőina krőigt,
Viel schőiner als die meih.

Fr.

Haust g'wiß an Deg'n ah derwischt,

H.

Dös glab ih, und wuhl zwöi;
Halt ner su alti mößini,
Iß kaner nith röcht schöi.

Fr.

Deiz, den döi Flint'n g'heiert haut,
Wos sagt denn ober der?

H.

Lauß seyh, es iß wuhl meiher fort,
Mer git's halt nimmer her.
Ade, leb wuhl! öiz mouß ih geih,
Sunst kumm ih wärlih z'spät,
Ih brauchet vörzi Tog derzou
Wenn ih su plaudern thät.

Fr.

Dau gits der scho noh meiher Leut
Sie gradalöiern noh,
Und iß Neujauer lang verbey,
Mer denkt goar nimmer droh.

Dös

Dös ani ober sog mer noh,
  Wos wünschst denn alles heunt?
Dau was dei Herz g'wiß weng dervoh,
  Oft ba dein best'n Freund.

H.

Verstäihsts, es iß ums wünsch'n nith,
  Dau merkt mer goar nith draf,
Mer sicht ner wos mer kröig'n thout,
  Und macht s'Papöier af.

Fr.

So geih, und gradalöier öiz,
  Geih hüh, und wünsch der satt,
Und nehm halt mit verlöid dös maul,
  Ih hob nix bessers g'hat.

Der Edelmann und sein Knecht.

Es iß scho lang, vur alters noh,
Und ah von höi röcht weit;
Dau haut mer nith su vürnehm thou.
No ba dersel'n Zeit.
Dau macht a junger Idelmoh
Afs Land an weit'n Riet,
Und, daß doch ahs sein Gaul versicht,
Su nehmt ern Hannß'n mit.
Sie reit'n fast a ganza Stund,
Es wörd kah Wurt nith g'redt;
A jeder haut sei Pfeiffla g'raucht,
Als ging dös Ding in d'Wett.
Deiz sagt der Herr: Reit für dau Hannß!
Und reit dau her zou mir.
Deiz, horch! mir wörd die Zeit su lang;
Waſt du denn nix derfür?

Hannß.

Der Hannß haut g'mahnt: An Zeitvertreib?
Dau wüst ih freilih kan.

Edelmann.

„No, du wast jo mei Lebta nix.
„Horch! ih waß selber an.
„Wast wos! mir mach'n Reima öiz,
„Dau sagst du mir an vür;
„Und wenn du mir an her haust g'sagt,
„Dernau sog ih mein dir.“

Hannß.

An Reim? des waß ih freilih nith,
Denn wos waß denn öiz ih.
Herr Junker! macht ihr z'eiherst an
Daß ih a Muster sieh.

Edelmann.

„Meintweg'n. No, dau haust öiz mein:
„Du wast, ih haß Sylvester;
Deiz ober, Hannß! merk af a weng:
„Und schlauf ba deiner Schwester.“

Hannß.

Dös Ding geiht schöi, dau sagt mer g'wiß
Gleih alles ohna Scheu?

Und wenns g'wiß ner a Reima iß,
Mog alt seyh oder neu?

Edelmann.

„Ja freilih. Deiz mach du ner dein.“

Hannß.

No, Herr! ih haß Hannß Rau,
Und schlauf, wenn ihr verraſ'n thät,
Dernau ba eurer Frau.
No, iß mei Reima röcht a su?

Edelmann.

„O ja, vortreflih gout;
„Du haust an rar'n Reima g'macht,
„Den häit ih nith vermouth.
„Deiz ober horch! iß g'noug a weil,
„Des Ding hob ih nith g'wüst,
„Daß du so g'nau, und doppelt goar
„In meiner Freundschaft bist.“

An die zwey vorigen Winter.

Du Winter, du haust zwa maul öiz
Recht unverzeihlih tobt;
Dau mouß mer halt a Kürschner seyh,
Wer su an Winter lobt.
Und endlih, su a Bauer noh,
Der Hulz verkaf'n thout,
Röcht um a sünd'ntheuers Göld,
Su aner iß dir gout.
Sunst ober, Winter sog ih dirs,
Gibts wärlih nith viel Leut;
Wenn ih die selber lub'n sollt,
Ih dächt, ih wär nith g'scheit.

An den vorigen Sommer.

Und ihn, Herr Summer! sagt mers ah,
Mer redt mit ihn per Er,
Als wenn er zehamaul su g'scheit,
Als wői sei Winter wär.
Und ih wűst weiter nith worum?
Es iß doch langa Zeit,
Ka Summer wenger warm g'west,
Dős wiss'n alli Leut.
Drum soll er, wenn er wieder kummt,
Sih eiher stell'n eih,
Und soll, als wői der Summer sunst,
Fei schői und warm seyh.
Wenn's biß in halb'n Summer hűh
Giebt lauter kalti Tog,
Ka setter Summer g'fällt mir nith,
Lub ihn dernau wer mog.

Zum Beschluß.

Deiz iß dös Bändla ah goar dau,
Dös iß mer löib, bin selber frauh!
Oft haut mer g'fraugt: obs ferti wär?
Allah, es geiht goar longsam her.
Mer mouß halt schreib'n mancha Zeil,
Und alles g'räth nith allaweil.
Heunt macht mer wos, iß z'fried'n mit,
Und morg'n g'fällts an selber nith.
Und wenn an ober selber goar
Nith g'fall'n thout sei eigna Woar,
Nau denk ih, wörds am best'n seyh,
G'schwind z'sammbackt und in Uf'n neih.
Su kosts doch nix, als wöi die Zeit,
Und spahr'n doch ihr Göld die Leut.
Es geiht ba manch'n dau nith gout,
Den oft sei Woar noh g'fall'n thout.
Denn, wenn er sih nau raus mit traut,
So wörd er von an rummer g'haut,

Der, weil er lebt, biß ohn sei End,
Dős Ding goar nith su mach'n kőnnt.
Dau ober főrcht ih nix dervoh,
Wos kűmmert dős, wői mih, an Moh;
Mih thät scho kaner ärgern mit,
Ih lachet halt, und glabets nith,
Es iß jo dős ka Sach von mir,
Wou ih mei Weib und Kind mit nier,
Ih treibs jo ner su wői ih koh,
Und wenns mer g'fällt so mach ih dro,
Und wenns mer nith g'fällt lauß ihs steih,
Blauß d'Lamp'n aus, thou weiter geih.
Mer sicht, daß ih nith eil'n thou,
Häit bald zwa Jau'r braucht derzou.
Af a maul ober fällts mer eih
Und schau su in mei Bändla neih,
Nau hob ih denkt: s'iß g'noug őiz drin,
Bin frauh, daß ih mit ferti bin.

Ankündigung.

Ih hob a maul a Böichla g'macht,
Und in den Böichla hob ih g'sagt:
Wenn ih noh länger leb'n thou,
So mach ih's ander ah derzou.
Und also will ihs sog'n ner,
Daß öiz dös Böichla ferti wär,
Und liegt scho druckt ba mir in Hauß;
Su bitt ih mir die Eiher aus.
Wers eppet wieder kaf'n mog,
Der kohs öiz hob'n alli Tog.
Ih bild mer weiter nix draf eih,
Doch denk ih, wörds nith schlechter seyh.
Der Preiß, — dau bleibts ban alt'n noh,
Zwölf Baz'n kost's, des waß mer scho.

Erklä-

Erklårung
einiger
in der Nůrnberger Mundart
űblichen Wőrter.

A.	A.
Achtzi	Achtzehen.
åhlih	ähnlich.
Ahr	Eyer.
Anigkeit	Einigkeit.
ausricht'n	nachtheilig reden.
ahs	aus.
as	eins.
Auderlåß	Aderläß.
Auern	Ohren.
Aerbet	Arbeit.
Aig'nsinn	Eigensinn.

B.	B.
Bah	Bein.
ba	bey.
blöid'n	schmächtig, blöth.
Boß	Baaß.
Braud	Brod.
Bröider	Brüder.
Brondwei	Brandewein.
Bünd'l	recht viel.

D.	D.
Daß'n	Daß ihm.
d'Arma	die Armen.
derlabt	erlaubt.
derziehlt'n	erzehlt ihm.
Doch	Dach.
döina	dienen.
derlabt	erlauben.
dreizi	dreizehn.

E.	E.
Eiher	Ehre.
Ehierntog	Ehrentag.
eiherst maul	erste mal.
ewi	ewig.
entleiht	entlehnt.

eppet	etwann.
er'ns	er ihn es.
ettlih	etliche.
F.	**F.**
Fert'n	Vor einem Jahr.
Feyerta	Feyertag.
Flasch	Fleisch.
Fligel	Flegel, ein grober Mensch.
Flint'n	Flinten, Feuergewehr.
Föhler	Fehler.
flouch'n	fluchen.
Fouermoh	Fuhrmann.
Fouß	Fuß.
Fraug	Frage.
frauh	froh.
fröiert	friehrt.
fufzi	funfzehn.
G.	**G.**
Ga	Ja.
gänges	gehen sie.
Geblöid	Geblüth.
g'föihert	geführet.
g'fruhr'n	gefrohren.
g'heuret	geheurathet.

geih gehe

geih raf	gehe herauf.
g'labt	geglaubt.
g'ladt	gekleidet.
g'lahnt	angelehnt.
Geklog	Klagen.
g'neiht	genöthiget.
g'nöist	genüsset.
g'rast	gereißet.
g'reut	gereuet.
G'ruch	Geruch.
g'scheg'n	geschehen.
G'schnålzi	Allerley.
G'wie	Gewinn.
Gloß	Glaß.
Görg	Georg.
grauth'n	gerathen.
H.	H.
Hait'n	Hätte ihn.
Håndel	Verdruß.
hahlt	heilt.
hamlih	heimlich.
Hauchzet	Hochzeit.
Hauer	Haar.
Haufert	Hoffarth.
haust	hast.
Heuret	Heurath.
Höift'n	Hüften.

hoit'n	hüthen
Hufligkeit	Höflichkeit
Hulz	Holz.
J.	**J.**
Jauer	Jahr.
Idelmoh	Edelmann.
Ihl'n	Ellen.
in sell'n	an selbigen.
iß'n	iß ihm.
Juged	Jugend.
K.	**K.**
Kafma	Kaufmann.
kans	keins.
klackt	klagt, geklagt.
Klader	Kleider.
Kladertracht	Kleidertracht.
Klahad	Kleinhäit *).
klahs	kleins.
klecken nich	nicht so weit langen, erstrecken.
Körba	Kirchweih.
Köhler	Keller.
Kröig	Krieg.
kröigt	bekommt, empfängt.
köihert mei	gehört mein.
Köring	Kirche.

Körz= kürz=

*) Ein Dorf dieses Namens.

körzlih	kürzlich.
Knüpfel	grober Mensch.
Knupf	Knof, roher Mensch.
Kuhl'n	Kohlen.
Kuhrn	Korn, Getraid.
L.	**L.**
Lad	Leid.
lafet	laufet.
laugent's	leugnet es
Löib	Lieb
Löid	Lied
löist	läst
lod'n	laden.
Louder	Luder, todes Aaaß.
lub'n	loben.
Luch	Loch.
M.	**M.**
Mad	Magd.
Mäißla	Mäßlein.
mahna	meinen.
Mahning	Meinung.
Maßer	Meister.
Mauß	Maaß.
meiherntthals	mehrentheils.
mei lebta	mein Lebtag.
Mezker	Mezger, Fleischer.

mit= mit=

mitnander	miteinander.
Mog'n	Magen.
N.	**N.**
Naf	Hinauf.
Naumittog	Nachmittag.
Nauth	Noth.
neit'n	nöthigen.
nemez	Niemand.
niern	ernähren.
noni	noch nicht.
O.	**O.**
Ohgred	Angeredet.
ohn stad	an statt.
ohröihrt	anrührt.
Oif'n	Oefen.
P.	**P.**
Pfåndla	Pfändlein.
Ploz	Plaz.
Pridi	Predigt.
R.	**R.**
Rauff'n	Raufen, ringen.
rauth'n	rathen.
red mer	redet man.
Reih	Rehe.
reih	herein.
ried'n	reden.

röiherti	rühre, bewege dich.
Roub'n	Ruben.
Rouh	Ruhe.
rouhi	ruhig.
Ruck	Rock.
rummer	herum.
rummer schlaf'n	herum ziehen.
runter	herunter.
S.	S.
sachti	langsam.
sagt mer	saget man.
schert mih	bekümmert mich.
Schlügerey	Schlägerey.
schöier	schier, beynahe.
setter	solcher.
Schou	Schuhe.
Schouster	Schuster.
Schüb'l	recht viel.
Schwåhr	Schwiegervater.
schwürt	schwöret, (eitert.)
segt	sehet
Siebezka	Siebenzig.
sög'n	sehen.
stånnes	stehen sie.
stiehl'n	stehlen.
Ströig'n	Stiege.
Stohl	Stall.

strach'n	hernehmen, seinen Vortheil ersehen.
Stråißla	Blumensträußchen
Strauf	Strafe.
Strauss'n	Strassen.
Stuck	Stock.
Suh	Sohn.
Sunta	Sonntag.
T.	**T.**
Taudt	Tod.
Thaling	Theilung.
tröist	getröstet.
U.	**U.**
Uf'n	Ofen.
Uihl	Oel.
Urth	Ort.
V.	**V.**
Verklad'n	Verkleiden.
Vörzk	Vierzig.
Voter	Vater.
Vurauth	Vorrath.
vurn	vor den.
vuroh	vornen an.
W.	**W.**
Wauer	Wahr.
weis'n	zeigen.
wenger	weniger.

wenst	wann du es.
Wix	Schläge.
wölfler	wolfeiler.
Wog'n	Wagen.
Wohld	Wald.
Wurth	Wort.
Z.	Z.
Zehest.	Zehenste.
z'ess'n	zu essen.
z'finna	zu finden.
z'gradalöiern	zu gradulieren.
z'greina	zu weinen.
z'grub	zu grob.
z'kurz	zu korz.
z'lang	zu lange.
z'samma	zusammen.

Verbesserung.

Seite 181 ist nach der dritten Zeile von oben noch beyzusetzen:

Denn wenn ih ner an Amb'n mach,
Su spielt er wieder mit;

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grübel, Konrad,

Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart

Bd.: 2

Nürnberg 1811

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.L.g.o.39(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712153-0